

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Rm. 20 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 2126, Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anfühlungsstelle 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtl. Teil 4 M., unter Eingangs 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.
Schluss der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Zeichungsblätter der Verwaltung der Staatsschulden und der Landes-Kulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsstelle von Holzplanzen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 170

Sonntag, 24. Juli

1921

Bereinigung des deutschen und des deutschösterreichischen Lehrerbundes.

Juni, 22. Juli. Wie die Blätter melden, wurde auf einer gestern abgeschlossenen Tagung die Vereinigung des deutschösterreichischen Lehrerbundes mit dem deutschen Lehrerverein in Anwesenheit vieler Gäste aus dem Deutschen Reich und den österreichischen Hauptstädten vollzogen.

Die Bedrohung des Ruhrgebietes.

Paris, 22. Juli. Der „Internationale“ verleiht heute in seinem Leitartikel, daß die französische Regierung, unbekümmert um einen eventuellen Verlust ihrer Verbündeten, zur Befreiung des Ruhrgebietes schreite. Briand habe am 24. Mai in der Kammer erklärt, daß die französische Regierung, falls Deutschland, sei es aus Unmacht oder schlechtem Willen, seine Verpflichtungen nicht halte, sofort die notwendigen Maßnahmen ergreifen würde. Da man damals in der Kammer über die Befreiung des Ruhrgebietes verhandelt habe, so sei es klar, daß die französische Regierung auf Grund ihrer früheren Erklärungen zu diesem Schritt, der allein einen End auf Deutschland auszuüben imstande sei, berechtigt sei.

Der französisch-polnische Scheinvertrag.

Warschau, 22. Juli. Das Blatt „Polje“ veröffentlicht folgende Nachricht: Information über den französisch-polnischen Scheinvertrag. Polen verpflichtet sich, ein Heer von 600.000 Mann zu unterhalten, wozu Frankreich einen Goldfranz je Tag und Mann beiträgt. Für die günstige Lösung der oberösterreichischen Angelegenheit erhalten die Franzosen die Ausdehnungsrechte in den Bergwerkbereichen Polens und Hydant sowie 40 Proz. Kapitalbeteiligung an den gesamten oberösterreichischen Gruben.

Die Unterdrückung der Deutschen in Neuguinea.

London, 23. Juli. „Westminster Gazette“ zufolge hat die in Australien ercheinende „Steads Review“ einen Aufsatz veröffentlicht, in dem die Art und Weise verurteilt wird, in der die australische Regierung das ihr vom Völkerbund anvertraute Mandat über Neuguinea ausübe. U. a. wird die unmögliche raffinierte Grausamkeit getadelt, mit der den Deutschen in Neuguinea, von denen manche 15 bis 20 Jahre dort tätig waren, die Eigentümern genommen wurde, ohne daß es ihnen möglich wäre, eine Weisung des Völkerbundes zu erhalten. Rache Vertreibung der Deutschen, so heißt es weiter, wurden die Pflanzungen vorläufig der Leitung entlassener junger Soldaten unterstellt, die keine Kenntnis vom Kolonialbau und keine Erfahrung in der Behandlung der Eingeborenen hätten. Infolgedessen geht es schnell bergab mit den deutschen Kolonialpflanzungen, die allgemein als erklagt bekannt waren. Die Beobachter sind darüber einig, daß innerhalb dreier Jahre in dem damals deutschen Neuguinea eine Katastrophe eintreten werde. „Steads Review“ berechnet den Verlust der Pflanzungen auf 250.000 Pf. Sterl. im Jahre und meint, dieser Verlust werde auf den australischen Steuerzahler fallen.

Amerikanischer Kredit.

New York, 22. Juli. Ein Bankendikat hat einen Kredit von 9 Millionen Dollars für Getreideverfrachtungen nach Deutschland bewilligt. Dem Vernehmen nach läuft der Kredit drei Monate.

Große Lage in Spanisch-Marokko.

Paris, 23. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Madrid sollen dort erste Nachrichten aus Spanisch-Marokko eingetroffen sein. Eingeborene hätten den vorgeschobenen Posten von Melilla angegriffen. Man spricht von mehreren hundert Toten und Verwundeten. Wie das „Journal“ berichtet, ist König Alfonso gestern Abend wegen der marokkanischen Nachrichten nach Madrid zurückgekehrt. Es geht das Gerücht, daß General Goyas sich das Leben genommen habe.

Die Gegensätze zwischen London und Paris.

England gegen Verzögerung.

London, 23. Juli. Ein diplomatischer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die britische Regierung liebt bei ihrer energisch ausgesprochenen Überzeugung, daß die Fragen von Oberschlesien, der Sanktionen am Rhein und der Kriegsschuldigen ohne weitere Verzögerung behandelt werden sollten. Verschiedene Punkte der Reparationsfrage würden keinen weiteren Aufschub. Es wäre zwecklos, die Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris zu verheimlichen. Nach Auffassung der britischen Regierung könne die Lage nicht so bleiben, da äußerst kritische Probleme durch eine Art passiver Resistenz Frankreichs aufgehoben würden. Aber die Haltung der britischen Regierung werde möglicherweise schon heute vom Kabinett beschlossen werden.

England beugt vor.

Paris, 23. Juli. „Chicago-Tribune“ meldet aus London: In London sieht man jetzt die Möglichkeit in Betracht, daß Truppen nach Oberschlesien geschickt werden müssen, weil es, wenn die Franzosen mit unbeschränktem Einfluß in Oberschlesien walteten, zu Herausforderungen kommen und dadurch eine Lage geschaffen werden könnte, die zu weit entferntem Eingreifen späterhin nötigen würde.

Briand kränkt sich.

London, 23. Juli. Im „Daily Chronicle“ schreibt ein diplomatischer Korrespondent: Der französische Botschafter hat Lord Curzon die Antwort der französischen Regierung übermitteln. Danach ist Briand nicht geneigt, einer Zusammenkunft des Obersten Rates am 28. d. M. zuzustimmen. Er verlangt stattdessen die Entsendung weiterer britischer Truppen nach Oberschlesien und ersucht ferner um die Zustimmung der britischen Regierung zur Entsendung einer neuen französischen Division. Inzwischen wird berichtet, daß eine französische Division eilrig nach Oberschlesien geschickt wird, ohne auf die deutsche Antwort zu warten.

England und die Reparationen.

London, 22. Juli. Im Unterhause brachte denn einen Antrag ein, das Gesetz über die Einziehung der deutschen Reparationen bis auf weiteres aufzuheben, weil das Gesetz vollen Erfolg gehabt habe. Die eingegangenen Gelder betragen in den ersten drei Juliwochen 140.000 Pf. Sterl. gegen 60.000 Pf. Sterl. im Juni, 22.000 im Mai und 28.000 im April. Der Minister widersprach, daß das Gesetz dem Handel feindlich sei. Das Ende des Fiskaljahres sei der geeignete Zeitpunkt der Revidierung des in Kraft befindlichen Gesetzes. Bis dahin liege für die Regierung kein Grund zu seiner Aufhebung vor. Darauf wurde die Debatte geschlossen und der Antrag denn mit 146 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Zur Frankenfrage im Saargebiet.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Die Vertreter der Franzosen im Saargebiet zwecks Lösung von Deutschland, gegen die Bestimmung des Saarvertrages, gegen die Bestimmung des alten Bergarbeiterverbandes hervorgeht, einen sehr geschickten Weg genommen. Durch den Einfluß des französischen Kapitals in der Saarindustrie wurden die Industriearbeiter zur vollen Entlohnung gedrängt, da die Arbeiter den Franken in Mark umzuwechseln müssen. Um konsumieren zu können, wurde ein Schichtwesen herangezogen, das die Arbeiter um einen guten Teil ihres Verdienstes brachte.

Die griechisch-türkischen Kämpfe.

London, 23. Juli. Nach einer Neuter-meldung aus Athen befinden sich unter der bei Kavala gemachten Beute 168 Gefangene aller Kaliber.

Die britische Regierung stellt in Abrede.

London, 23. Juli. Neuter verbreitet folgende Mitteilung: Weitere Telegramme aus Oberschlesien vom britischen Kommissar in Oppeln betonen von neuem die Notwendigkeit einer schnellen Regelung der oberösterreichischen Frage in Übereinstimmung mit dem Vorschlage der internationalen Plebiszitskommission. Man ist der Ansicht, daß es politisch nicht zweckmäßig sei, Truppen aller drei Verbündeten abzuschieben, und glaubt, daß dies auch gar nicht notwendig sein würde, wenn eine rasche Entscheidung zu erreichen wäre. Inzwischen gibt das Auswärtige Amt seiner Bewunderung Ausdruck und mißbilligt das Gerücht auf beiden Seiten des Kanals, daß von gespannten Beziehungen zwischen den beiden Regierungen wech. Man hält an der Meinung fest, daß die französische Regierung in dieser Angelegenheit, wie in irgend einer anderen mit seinen Verbündeten zusammenwirken werde bei der Lösung der beunruhigenden Frage, in der Meinungsverschiedenheiten nur über die Art und Weise des Verfahrens bestehen.

Paris, 23. Juli. Der Meinungsaustausch zwischen Paris und London über das Verfahren zur Lösung der oberösterreichischen Frage dauert an.

Wester teleggraphisch erkauf, bei der englischen Regierung auf der Notwendigkeit zu bestehen, bevor der Einberufung des Obersten Rates erst Verhandlungen nach Oberschlesien zu senden, um die Aufklärung des Spruches der Kommission zu sichern, wozu die sofortige Einberufung eines Sachverständigenausschusses zu fordern, der die technische Seite der Frage prüfen und einen Bericht vorbereiten soll. St. Aulaire wird dem Auswärtigen Amt noch mitteilen, daß der französische Botschafter in Berlin beantragt worden sei, bei der deutschen Reichsregierung einen diplomatischen Schritt zu unternehmen und erneut darum zu ersuchen, alle Vorbereitungen zu treffen, um die Abfederung der französischen Division nach Oberschlesien gegebenenfalls durchzuführen zu können, die marschbereit sei. Wie „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, wird die Ab-schickung der Truppen erfolgen, sobald Großbritannien zugestimmt haben wird.

Lloyd George und de Valera.

London, 22. Juli. „Daily Chronicle“ meldet zu den irischen Verhandlungen: Lloyd George habe de Valera kein Angebot gemacht, sondern erklärt, wenn Süd- und Nordirland auf konstitutionellem Wege, d. h. unter Benutzung der durch das Home-Rule-Gesetz geschaffenen Organe, das gleiche Ansehen stellen, werde die Regierung durch ein Abänderungsgesetz dem Norden wie dem Süden eine Dominion-Regierung nach südafrikanischem Muster gewähren. Nur ein Vorbehalt werde gemacht, daß nämlich die militärischen Einrichtungen Irlands dem Reiche, und nicht wie in Südafrika dem Dominion unterstehen. Die Polizei würde unter irische Aufsicht kommen.

Der Wiederaufbau Frankreichs.

Paris, 23. Juli. Die „Liberte“ berichtet heute über die Lieferung von deutschen Holzplanzen an Frankreich, daß diese an Ort und Stelle von französischen Arbeitern unter der Aufsicht deutscher Techniker errichtet werden sollen. Falls eine Einigung in dieser Frage zwischen Deutschland und Frankreich erzielt werde, würden französische Arbeiter nach Deutschland kommen, um dort die technischen Einzelheiten für den Bau und die Zusammenstellung der Holzplanzen zu erlernen, sobald die Verwendung deutscher Arbeitskräfte hier bald unnötig werde. Die französische Regierung habe bisher einen Beschluß noch nicht gefaßt, doch werde sie wahrscheinlich im Laufe des Monats August zu einem Beschluß über die Lieferung von Holzplanzen kommen.

Gebt für das Ober-schlesierhilfswerk!

Landwirtschaftliches Siedlungswesen.

Von Ministerialrat Dr. Gals, Dresden. (Schluß.)

Endlich hat das Reichsiedlungsgesetz eine wirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen. Die durch den Krieg und die Nachkriegswirungen geschaffene Lage fordert größte Intensivierung der Wirtschaft. Der Übergang zur freien Wirtschaft, wie er mit dem mäßigen Umlageverfahren des Wirtschaftsjahres 1921/22 eingeleitet wird, zwingt noch mehr, als vordem, aus dem Boden herauszuholen, was irgend herauszubringen ist. Es muß mit aller Kraft angestrebt werden, unsere Ernährung vom Auslande unabhängig zu machen. Deshalb muß auf dem Grund und Boden das angebaut werden, was den meisten Ertrag an Früchten verspricht. Bei Beurteilung der wirtschaftlichen Aufgabe des Reichsiedlungsgesetzes muß immer daran gedacht werden, daß einer Volkverringering von 4-5 Proz. eine Landverringering von 15 Proz. gegenübersteht. Dar-aus erhellt, so wenig die bevölkerungspolitische und insbesondere die sozialpolitische Seite des Gesetzes aus dem Auge verloren werden darf, die über-rogende Bedeutung der wirtschaftlichen Seite des Reichsiedlungsgesetzes war. Dieser wesentliche Grundgedanke des Gesetzes wird viel zu wenig beachtet. Wiederholt hat auch der Herr Reichs-arbeitsminister, zu dessen Zuständigkeit die Durch-führung des Reichsiedlungsgesetzes gehört, es aus-gesprochen und auf Siedlungskonferenzen durch seine Vertreter betont lassen, daß die Förderung der Produktion eine Hauptaufgabe des Reichsiedlungsgesetzes ist. Sie soll durch die Herbeiführung einer gesunden Grundbesitzverteilung zwischen Groß-, Mittel- und Kleinbesitz gefördert werden. Wenn aber durch die Siedlung die Erzeugung gehoben werden soll, so muß in jedem einzelnen Falle sorgfältig geprüft werden, ob die Erfüllung der Siedlungswünsche damit überhaupt vereinbar ist. Infolge dessen muß auch verhält werden, daß der größere Besitz in unwirtschaftlicher Weise zerstückelt oder durch den Umfang wie die Art der Landabgabe in seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erschüttert wird. Es muß aber auch der Siedlungslustige in seiner Person Ge-währ dafür bieten, daß er die erwartete Erhöhung der Produktion herbeiführt. Er muß also die nötigen landwirtschaftlichen Kenntnisse besitzen, er muß fähig sein, auch wenn er nur Kleinbesitzer werden will, wenigstens aus eigener und seiner Familienangehörigen Arbeitskraft die ihm zu über-gabende Wirtschaft zu führen. Es muß endlich Sicherheit dafür bestehen, daß er nicht bloß ver-übergehend der Landwirtschaft sich zuwenden will und diese nach Besserung der Ernährungsverhält-nisse, deren Ungunst vielfach die „Liebe zum Lande“ erweckt hat, und bei Wiederkehr besserer Konjunkturverhältnisse in anderen Berufszweigen wieder aufgeben wird. Zum Experimentieren mit dem Kapitalien, was wir noch besitzen, mit dem zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte geeigneten Boden, ist diese bittere erste Zeit nicht angetan. Erfüllt aber der landwirtschaftliche Siedlungslustige die hier gekennzeichneten Voraussetzun-gen, so wird er auch in Sachen im Wege der Neu-siedlung trotz der bestehenden Grundbesitzver-teilung zur Befriedigung seiner Wünsche gelangen können, sofern er über die nötigen Mittel zur Beschaffung des erforderlichen Betriebskapitals, insbesondere des toten und lebenden Inventars, verfügt.

Zur Beschaffung des Landes für Neu-siedlungen bietet auch in Sachen der § 16 des Reichsiedlungsgesetzes mannigfache Gelegenheit: Danach sollen von den besiedlungsfähigen großen Gütern in erster Linie erworben werden unter anderem Güter, die wäh-rend des Krieges von Reichslandwirten erworben worden sind, insbesondere von Kriegsgewinnlern und Spekulanten, Güter, die in den letzten 20 Jahren

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

mehrfach gewechselt haben und vorzugsweise solche Teile der großen Güter, die ursprünglich selbst Bauerngüter oder Landbesitz waren und im Wege des sogenannten Bauernlegens ihre Selbständigkeit verloren haben, namentlich diejenigen, die in den letzten 30 Jahren von Eigentümern der großen Güter aufgekauft worden sind. Diese Güter sind vom Wirtschaftsministerium sequestriert worden. Das Ergebnis ist in der Hand der Siedlungsorgane, sie werden nach Bedarf in erster Linie herausgegeben sein. Auf sie möchte schon um deswillen besonders zugekommen werden, weil zumeist die Wirtschaftsgebäude noch vorhanden und demnach sein werden. Dies wird besonders für manchen nachgebornen Bauernsohn wieder Platz in der Landwirtschaft, der ihr zeitlich verloren ging, indem er sich vom Lande weg und der Industrie in der Stadt zuwandte.

Als Neuschöpfung gilt übrigens auch eine Änderung der Rechtsform, insbesondere wenn Pachtstellen in das Eigentum des Pächters überführt werden.

Neben dieser Bauernkolonisation, die ursprünglich der alleinige Zweck der Reichsiedlungsbestimmungen war, ist von der Nationalversammlung bei Erlass des Reichsiedlungsgesetzes die sog. Anliegersiedlung eingeführt worden. Es ist landwirtschaftlicher Grund und Boden von den großen Gütern oder im Wege der Ausübung des Verkaufsstrechens gegenüber Gütern von 25—100 ha durch die Landesiedlungsgesellschaft auch für den Zweck zur Verfügung zu stellen, daß ein landwirtschaftlicher Kleinbetrieb bis auf die Größe einer selbständigen Ackeranbauung gebracht werden kann. Selbstverständlich bleibt auch hier die allgemeine Voraussetzung jedweder Siedlung bestehen: Erhaltung oder doch nicht Schädigung der Gesamtproduktion und persönliche und finanzielle Eignetheit des Siedlers. Gerade diese sog. Anliegersiedlung hat zu großer Verwirrung und in deren Folge zu bitterer Enttäuschung geführt. Warum? Weil übersehen wird, daß für diese Art Siedlung schlechterdings überhaupt nur eine Person in Frage kommen kann, die schon einen landwirtschaftlichen Kleinbetrieb hat, nicht aber der Häusler oder ein Mann ohne jeden Grundbesitz; zum anderen, weil viele vermeinen, es sollten nun damit alle kleinen Betriebe zu Ackeranbauungen vergrößert werden, und der Besitzer eines kleinen Betriebes habe Anspruch auf solche Vergrößerung. Wie irrig das ist, erhellt schon daraus, daß damit die durch das Gesetz angestrebte Richtung der Grundbesitzverteilung vereitelt werden würde. Auch kleine und kleinste Betriebe, deren Erwerb ohne besondere Mittel möglich ist, müssen ausreichend vorhanden bleiben, wenn anders nicht die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs und die Schaffung einer besonderen sozialen Stufeleiter auf dem Lande in Frage gestellt werden soll. Ebenso müssen volkswirtschaftlich unentbehrliche Kräfte, wie freie Handarbeiter, Landhandwerker erhalten bleiben. Freigewerke wird auch angenommen, Betriebe, obwohl sie bereits eine selbständige Ackeranbauung bilden, könnten durch verhältnismäßig wohlfeilen Ankauf auf dem Wege über das Reichsiedlungsgesetz vergrößert werden. Auch solche Wünsche können nicht berücksichtigt werden, die eine lebensfähige Nahrung durch Zulassung besonders vornehmer Stände auf Kosten des großen Gutes verbessern wollen. Notwendigen Auffassungen begegnet man bei der Beurteilung der Frage, was eine selbständige Ackeranbauung sei. Dieser Begriff ist von Reich wegen nicht festgelegt. Er ist auch Landes wegen nicht zahlenmäßig bestimmt. Solches Begehren, die selbständige Ackeranbauung, wie neuerdings wieder beantragt wurde, auf 15 Scheffel festzusetzen, ist von der Regierung abgelehnt worden. Der Begriff läßt sich nicht fest um-

schreiben. Diese Zahlenhöhe kann nur von Fall zu Fall unter Beachtung der Lage, des Bodens und aller sonstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, nicht zuletzt der persönlichen und Familienverhältnisse beurteilt und muß sachverständiger Begutachtung vorbehalten werden. Dieser Gesichtspunkt sollen sich die Beteiligten nicht verschließen. Dann würde ihnen manche Enttäuschung und zerräubernde Arbeit erspart werden.

Kollet über die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 22. Juli. Nach dem gestrigen Besuche des Vorsitzenden der internationalen Kontrollkommission General Kollet beim Ministerpräsidenten Briand hat dieser dem Vertreter des „Journal“ auf Befragen erklärt, Kollet habe ihm die wichtigsten Nachrichten über den Stand der Entwaffnung in Deutschland gegeben. Der Kontrollkommission werde durch die deutschen Behörden jede gewünschte Erleichterung gewährt. Waffen würden gut abgeliefert und man könne heute sagen, daß Deutschland keine schwere Artillerie mehr habe.

Die amerikanischen Truppen am Rhein.

New York, 22. Juli. Dard'ing sieht sich neuerdings einem Vorstoß einer Anzahl von Senatoren gegenüber, die für die Zurückziehung der Truppen vom Rhein eintreten.

Unhaltbare Zustände in Hindenburg.

Hindenburg, 22. Juli. In Hindenburg haben die Polen verlangt, es solle eine rein polnische Gemeindevache gebildet werden, obgleich sich die Stadt Hindenburg mit 21 250 Deutschen und 14 853 polnischen Stimmen in der Wehrzahl zum Deutschstum bekennt. Jüngst hat Hindenburg überhaupt keine Polizei. Die nicht aus Oberschlesien gebürtigen blauen Polizisten sind von der Internationalen Kommission ausgewiesen worden. Die zurückgebliebenen Polizeimannschaften dürfen auf Verlangen der Polen keinen Dienst tun. Der französische Kreiskontrollleur tut nichts, um diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen.

Keine Verhaftung Pasjigs.

Kopenhagen, 22. Juli. In den Gerichten über eine Verhaftung des Kapitänleutnants Pasjig in Dänemark stellen laut Rigas Bureau sowohl die dänische Polizei wie auch die dänische Polizei fest, daß die Gerichte jeder Grundlage entbehren.

Die Ausschreitungen in Oberschlesien.

Berlin, 22. Juli. Die Ausschreitungen der Injuranten in Oberschlesien nehmen immer größeren Umfang an. In Gleiwitz wurde gestern der Stadtrat Peterhof von Injuranten lebhaft beschossen. Im Labanda-Walde treiben sich bewaffnete Banden in Scharen umher. In Alpine wird eine Bureaugeschleife des deutschen Polizeikommissariats vermisst. Man vermutet, daß sie von Injuranten beseitigt worden sei. In Xarowitz verhafteten Engländer Injuranten, die eine 65 Jahre alte Frau ausgetanzt hatten. Auch in Wschowitz haben sich bewaffnete Banden gezeigt. Infolge des dauernden Terrors in Loblau hat dort eine allgemeine Flucht der Deutschen eingelegt. Infolge der Abwanderung der Deutschen sind viele Häuser an die Polen verkauft worden.

Die Wiederaufbaufrage.

Berlin, 22. Juli. Der beim Reichsministerium für Wiederaufbau bestehende Beirat für Reparationsfragen trat heute unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Rathenau zusammen. Die Tagung wurde durch längere vertrauliche Ausführungen des Ministers eingeleitet. Er schilderte den Gang der Verhandlungen über die Finanzierung der Reparationslieferungen und erläuterte die Ziele, die durch die Verordnung betreffend die Anforderung von Warenlieferungen für den Wiederaufbau verfolgt werden. Der Minister schloß mit Worten des Dankes und mit der Bitte an den Beirat, dem Wiederaufbauministerium auch weiterhin beratend zur Seite zu stehen.

Stillegung der Berliner Zigarettenindustrie.

Berlin, 22. Juli. Die durch den Ausbruch der Maschinenschäden herbeigeführte Stillegung der Berliner Zigarettenindustrie hat nach Ablehnung eines Vergleichsvorschlages durch die Streikenden eine weitere Ausdehnung erfahren. Einzelne größere Fabriken haben alle Arbeiter entlassen. Die Zahl der streikenden und ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen beträgt ungefähr 3500.

Die Zusammenkunft des Obersten Rates.

Paris, 22. Juli. „Daily Telegraph“ hatte gestern mitgeteilt, daß die Unterredung zwischen dem belgischen Finanzminister und dem englischen Schatzkanzler sich nicht nur auf den belgischen Prioritätsanspruch auf die deutschen Reparationszahlungen, sondern auch auf das Vorrecht Englands auf Ertrag seiner Besatzungskosten bezogen haben soll. Der belgische Minister habe im Laufe der Besprechung die lange Forderung einer Zusammenkunft des Obersten Rates bemängelt. Hierzu bemerkt der „Temps“: Aus den jüngsten Nachrichten scheint hervorzugehen, daß der erste Schritt zu diesen Unterhandlungen von England ausgegangen sei. Wenn man jetzt den „Daily Telegraph“ lese, so gewinnt man den Eindruck, als ob England die nächste Tagung des Obersten Rates benutzen wolle, um die deutsch-französischen Verhandlungen über die Reparationen zum Scheitern zu bringen.

Die Hungernot in Rußland.

Berlin, 22. Juli. Zur Vinderung der durch die drohende Misere herbeigeführten wirtschaftlichen Notlage des russischen Volkes sind, wie in anderen Ländern, so auch in Deutschland Bestrebungen im Gange, um schneller und unerschütterlich eine Hilfsaktion in die Wege zu leiten. Auch die Reichsregierung wird einer solchen Aktion seine mögliche Unterstützung und Förderung gewähren.

Berlin, 22. Juli. Wie von unrichtigster Seite mitgeteilt wird, ist der Hilfsrat Maxim Gorkis zugunsten der von der Hungernot heimgegriffenen Belebte Rußlands im Einverständnis mit der Sowjetregierung erfolgt. Gorki wird in nächster Zeit als Bevollmächtigter der russischen Regierung in Berlin eintreffen. Für eine Beteiligung Deutschlands an einer internationalen Hilfsaktion kommt die Organisation des Roten Kreuzes in Frage. Es handelt sich allerdings nur um die Bereitstellung von Medikamenten und ärztliche Hilfe. Jüngere Unterstützung durch Lebensmittel kommt bei der Ernährungslage Deutschlands selbstverständlich nicht in Frage. Unter der notleidenden russischen Bevölkerung befindet sich ein großer Teil Deutscher, die sich besonders läng-

der Wolga ansiedeln haben. Gorki Gorkis beantwortete Wien, 22. Juli. Nach einer Meldung des ukrainischen Pressebüros aus Lemberg hat sich die russische Sowjetregierung vertraulich an die Vereinigten Staaten von Amerika mit der Bitte um angebliche Hilfe gegen die Hungernot gewandt. Von Washington wurde die Hilfeleistung von Bedingungen abhängig gemacht, von denen genannt werden: Sofortige Demobilisierung der Roten Armee, sofortige Wiedereinführung aller politischen Freiheit, namentlich der Personen und der Presse, sofortige Ausdehnung von Wahlen für eine konstituierende Versammlung.

Strenge Bewachung des früheren Kaisers Karl.

London, 22. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Auf Entbindungen bei der schweizerischen Regierung ist der britischen Regierung mitgeteilt worden, daß die strenge Bewachung des früheren Kaisers Karl aufrechterhalten werde, und daß keine Wahrscheinlichkeit bestehe, daß er noch einmal entweichen könne. In diesem Sinne aus Budapest verbreitete Nachrichten stammen wahrscheinlich aus monarchistischen Kreisen.

Wien, 22. Juli. In hiesigen offiziellen Kreisen ist von einer Abreise des früheren Kaisers Karl aus der Schweiz nach Ungarn nichts bekannt. Man hält eine solche Reise schon wegen der strengen Überwachungsmaßnahmen der Schweiz für unwahrscheinlich.

Bern, 23. Juli. Nach Erkundigung der Schweizerischen Depesch-Agentur weißt der ehemalige Kaiser Karl entgegen anderslautenden Gerüchten der ausländischen Presse noch immer in Gertenstein bei Luzern.

Die Zusammenkunft der baltischen Außenminister.

Helsingfors, 22. Juli. Von einem Pressevertreter über den Zweck der hiesigen Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten besagte, äußerte der Ministerpräsident, die Konferenz bezwecke das Zusammenwirken in Wirtschafts- und Rechtsfragen. Außerdem erforderten die Rückland zugeführten aggressiven Pläne die besondere Aufmerksamkeit der baltischen Staaten. Es sei jedoch noch ungewiß, ob die Frage eines baltischen Verteidigungsbündnisses die Konferenz beschäftigen werde.

Rückgang der Zahl der Arbeitslosen in England.

London, 22. Juli. Nach der amtlichen Statistik ist in der am 15. d. M. beendeten Woche die Zahl der Arbeitslosen der Arbeiter um verkürzter Arbeitszeit um 100 000 gesunken.

Die Abrüstungskonferenz.

Paris, 22. Juli. „Chicago Tribune“ berichtet aus London: Das Auswärtige Amt erhielt gestern eine lange Note des Kommissars der Sowjetregierung für Auswärtiges, Tschitscherin, worin darüber geklagt wird, daß Rußland nicht zur Teilnahme an der Washingtoner Abrüstungskonferenz auf gefordert worden ist. — In einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird neuerlich darauf hingewiesen, daß in Rußland ein radikaler Wechsel eintreten müsse, bevor es auf der Konferenz willkommen sein könne, da mit den Sowjetwirten keine Verhandlungen möglich seien.

London, 22. Juli. Reuters meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes hatte eine neue Besprechung mit dem japanischen Vizepräsidenten über

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 23. Juli.

Der Verfasser der „Nachfolge Christi“.
(Zum 450. Todestage von Thomas a Kempis, 25. Juli.)

Im Jahre 1471, so heißt es in der Chronik des St. Annen-Klosters zu Zwolle, „am Fest des hl. Jakobus d. J. (26. Juli), starb unser vielgeliebter Bruder Thomas Hamerken von Kempen, im 92. Jahre seines Alters, im 63. seiner Einkehrung und im 58. seiner Priesterweihe. Er war in seinen Jugendjahren ein Jünger des Herrn Florentius zu Deventer gewesen und von ihm zu seinem eigenen Bruder, damals Prior auf dem Berge der hl. Agnes, gesandt worden. Er war zu jener Zeit 22 Jahre alt. Er errang beim Anbeginn des Klosters große Ruhm, Verdienste und Arbeiten. Er schrieb unsere ganze Bibel und viele andere Bücher für das Haus und zum Verkauf. Überdies verfasste er selbst einige Schriften zur Erbauung der Jüngeren in einem klaren und schlichten Stil, doch höchst gewichtig an Sentenzen und Kraft.“ Unter den hier erwähnten Schriften des hl. Thomas, dessen Tod nach einem langen zurückgezogenen Leben in dem St. Annen-Kloster auf dem Agnetenberg bei Zwolle gemeldet wird, befand sich auch das verbreitetste Erbauungsbuch der Christenheit, dasjenige Werk, das außer der Bibel mehr Auflagen und Übersetzungen in verschiedene Sprachen erlebt hat als irgendein anderes Buch: die „Nachfolge Christi“. Man zählt bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts 6000 Auflagen dieses Buches, darunter mehr als 1000 in dem lateinischen Original. Nicht nur fromme Christen, sondern überhaupt die größten Geister der Menschheitsgeschichte, ein Michelangelo, ein Goethe, haben sich an diesem ewig frischen Born der Weisheit und des Trostes erquickt. Der Mann, der seit alterem als der Schöpfer dieses Buches galt, dessen Name

ebenfalls für immer mit der Schrift verknüpft ist, Thomas von Kempen, wurde so nach seinem Geburtsort, einem kleinen Städtchen in der Nähe von Lüttelbort, genannt. Eigentlich hieß er Hamerken oder Hammerlein und war der Sohn eines armen Bauern. Er kam dann in die berühmte Schule von Deventer, die Gerhard Groot gegründet hatte, in den Kreis der „Brüder des gemeinsamen Lebens“, die im 14. Jahrhundert eine Blüte gelehrter Physik und praktischer Wohlfahrtspflege schufen. Dann wurde er ein Klosterbruder in Zwolle, war hier als Schaffner tätig, ein Beruf, dem er in seinem „getreuen Haushalter“ ein heiliches Bildchen gewidmet hat und dann als Abschreiber der Klostermanuskripte. „In allen Dingen habe ich Ruhe gesucht“, bekannte er selbst, „aber nirgends gefunden als in ‚Hörsens anbe Hörsens‘, welche niederdeutscher Ausdruck so viel bedeutet wie ‚in stillen Winkeln und Stübchen‘.“ So sah er also viele Jahre seines Lebens im Winkel seiner Zelle, und schuf mit seiner schönen Handschrift und köstlichen Verzierungen herrliche Manuskripte der Bibel, von Gebets- und Andachtsbüchern. Daneben verfasste er auch eine große Anzahl eigener Werke, und unter diesen lehrhaften Traktaten über das Mönchsleben hat sich wohl auch die „Nachfolge Christi“ gefunden. Man hat dieses letzte und reifste Werk der mittelalterlichen Physik dem Thomas von Kempen abgeschrieben und gesagt, er habe es nur abgeschrieben, nicht geschrieben. Aber da es von alterher unter seinem Namen geht, ist wohl kein Grund, ihm diesen Ruhm zu nehmen, wenigstens er wohl freilich Predigten und Aufzeichnungen anderer benutzt und redigiert hat. Jedenfalls kommt das Werk, das H. A. Kraus „das erste Buch nach der Heiligen Schrift“ genannt hat, aus jenem christlichen Humanismus der Brüder vom gemeinsamen Leben, und die ganze Reinheit des Glaubens wie die naive Einfachheit der Sprache, mit denen hier die Grundlagen der mittelalterlichen Frömmigkeit zusammengefaßt sind, stimmen gut zu dem kleinen Bilde auf

Goldgrund, das wir uns von dem schlichten Priester und Kopisten des Augustinusklosters in Zwolle machen dürfen.

Wissenschaft und Technik. Die Jahre 1920 und 1921 zeichnen sich durch eine besonders lebhaft entwickelte Entwicklung der Polarlichterscheinungen aus, wodurch die Erforschung dieses prächtigen, aber noch immer rätselhaften Lichtphänomens sehr gefördert wurde. Nun hat Prof. Karl Störmer-Christiansia von den Endpunkten verschiedener, viele Kilometer langen Basillinen photographische Aufnahmen gemacht und daraus die Höhe des Nordlichtes berechnet. Weltweit die meisten Beobachtungen treten etwa 100 km über dem Erdboden auf, und nur selten werden erheblich größere Höhen, bis zu 300 km, erreicht. Nun veröffentlicht er mehrere Photographien von zwei Nordlichtern, aus denen sich Höhen von mehr als 500, im Maximum bis zu 607 km, ergeben. Dieses Ergebnis ist nicht nur wissenschaftlich wertvoll, sondern insofern auch allgemein interessant, als daraus hervorgeht, daß in jenen gewaltigen Höhen sich noch Luft, wenn auch sehr stark verdünnt, befindet, die durch elektrische, von der Sonne ausgehende Ströme zum Glühen gebracht wird. Damit ist also nachgewiesen, daß die Atmosphäre unserer Erde, für deren Höhenrechnung bisher nur Beweise bis zu 300 km vorlagen, mindestens doppelt so hoch emporreicht.

Die großen Grippe-Epidemien der letzten Jahre haben der medizinischen Wissenschaft manches Rätsel aufgegeben. Zwar ist sich die Mehrzahl der Forscher jetzt darüber einig, den Pfeiferischen Influenza-Virus als Krankheitsursache anzunehmen, aber da dieser auch in epidemischen Zeiten beobachtet wird, so ist dadurch das abermals häufige Auftreten der Epidemien in diesen Jahren noch nicht erklärt. Nun hat man schon öfters das Entstehen von Seuchen mit meteorologischen und allgemein kosmischen Einflüssen in Zusammenhang gebracht, so z. B. mit der Sonnenfleckenperiode. Es

war daher naheliegend, nach solchen Einflüssen auch bei den letzten großen Influenza-Epidemien zu suchen, und es haben sich dabei sehr bedeutsame Zusammenhänge zwischen Krankheit und Witterung ergeben, über die nach den in San Francisco von C. R. Richter angestellten Untersuchungen H. Schmidt in den „Naturwissenschaften“ berichtet. Bei dem Vergleich mit den vorhandenen meteorologischen Daten von 1888 bis 1920 zeigte sich ein überraschendes Zusammenfallen der Zeiten von Influenza- und Lungentzündungs-Epidemien mit Perioden von abnehmendem Luftdruck, den sogenannten Antizyklonen. Diese Antizyklone entstehen als Folge von größeren Zyklen dadurch, daß sich große Mengen kalter Luft in niedrigeren Breiten ergießen. Dabei entsteht ein Gebiet hohen Luftdrucks, das mehr oder weniger beständig ist, je nach dem schnelleren oder langsameren Fortschreiten der Zyklen. Die fortschreitende Bewegung dieser Antizyklone beträgt gewöhnlich für Europa 25 km, für Amerika 41. Doch kann ein Hochluftdruckgebiet über Amerika oder ganz Europa eine Woche bis vier Wochen lang stationär bleiben. Die Bedingungen für das Auftreten der Epidemien sind nun gegeben, wenn Hochluftdruckperioden und solche mit darauffolgendem niedrigerem Druck wechseln. Das erste Auftreten einer Influenzaseuche sowie deren volle Entwicklung sehen geographisch in Zusammenhang mit dem Auftreten und der Entwicklung gewisser Antizyklone. Der Ausgangspunkt dieser Seuchen ist stets in dem einen oder anderen Zentrum der großen Antizyklone zu suchen, wie in Japan, Ostasien, Kanada und den Karainen Inseln, von denen einst die „spanische Krankheit“ ihren Ausgang nahm. Die Verbreitung der Seuche folgt nach Richtung und Geschwindigkeit den großen Antizyklone. Die Wetterlage, die dem Ausbruch einer solchen Seuche vorangeht, zeigt für längere Zeit das Fortschreiten von Zyklen; sie ist aber bald der Luftstrome, und je mehr sich dem Wetter dem antizyklonischen Typus nähert, desto

die Abfertigungslinien. Man glaubt, daß die Besprechungen die Vorbereitung für eine formelle Erklärung bilden, worin die amerikanische Haltung zur Frage des Stillen Ozeans und des ferneren Ozean allgemein dargelegt wird.

London, 23. Juli. Nach einer Verständigung aus New York schreibt das Tokioer Blatt "Asahi-Sheihi", das Kabinett habe beschloffen, alle japanischen Truppen aus Sibirien und Schantung zurückzuführen und die Einladung Harbings zu einer Konferenz über den ferneren Ozean anzunehmen. Auf dieser Konferenz werde es dann die Anerkennung der Gleichberechtigung aller japanischen Staatsangehörigen in der ganzen Welt fordern.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die heute eingegangene Nr. 77 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Ges. über den Mißbrauch des Gewerkschaftsrechts durch die Gewerkschaften; Bzng. über die Einfuhr von Londoner Wertpapiere.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 23. Juli.

Die im Bezirke der Kreishauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung im bevorstehenden Herbst unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihre Meldung zum Zulassung zur Prüfung bis spätestens zum 15. August an die Geschäftsstelle der Gewerbestammer Dresden, Grunerstraße 50, einbringen haben. Später eingehende Meldungen können möglicherweise erst im Frühjahr 1922 Berücksichtigung finden. In dem Zulassungsgesuche ist das Gewerbe zu bezeichnen, in dem die Prüfung erfolgen soll. Die folgenden Unterlagen sind beizufügen: 1. ein vom Bewerber selbstständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2. der Nachweis über die Zeit, die der Bewerber als Geselle in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen ist (Arbeitszeugnisse), 3. die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Bewerber etwa besucht hat, 4. das Lehr- und Gesellenprüfungszeugnis, 5. eine behördliche Aufenthaltserlaubnis (Wohnungsmeldebchein), 6. Beschlüsse für das Meisterstück, 7. die Prüfungsgebühren; dieselbe beträgt im allgemeinen 100 M., im Maurer- oder Zimmerhandwerk und im Dachdeckerhandwerk, wenn die Prüfung im Schiefer- und Ziegelmachergewerbe abgelegt wird, 150 M., 8. die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann dies bereits geschehen ist und 9. die Angabe, ob und beabsichtigt, welcher Beruf der Bewerber angehört.

Am 1. August 1921 wird der 1. Termin der Staatsgrundsteuer auf das Rechnungsjahr 1921 mit 10 Pf. für jede Steuerereinheit fällig und ist in der Zeit vom 1. bis 15. August 1921 im Stadtkassamt zu bezahlen. Rückzahlungsbefreiung auf das Rechnungsjahr 1920 wird nachträglich erhoben für Grundstücke im Eigentum römisch-katholischer Glaubensgenossen, desjenigen für Grundstücke in den Stadtteilen Kötzschen Köhlig, Döbitz, Ranbessig, Reuben und Rochwitz, die sich im Eigentum evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen befinden. Die Rückzahlungsbefreiung war bereits am 15. Juli 1921 fällig und ist innerhalb drei Wochen, vom Empfange der Steuerzettel an gerechnet, im Stadtkassamt zu

bezahlen. Für die Bewohner der Stadtteile, in denen händliche Kassenstellen nicht bestehen, besteht die Möglichkeit, am 1. August 1921, vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr die genannten Steuern in ihnen nahe gelegenen, nur zu Terminzeiten geöffneten Steuerstellen zu bezahlen.

Der sächsische Spielplatz unterhalb des Westendparks, der in den letzten Jahren dem Kriegsgemeinschaftsdienste, in von der Stadtgartenverwaltung wieder vorgerichtet worden und wieder zur Benutzung freigegeben. Besuche am Wiedereröffnung von sächsischen Spielplätzen an wiederkehrenden Tagen und Stunden sind unter Angabe der gewünschten Zeit, des Namens und der Stärke der Spielabteilung, sowie des Leiters bez. des Vorstehenden an die sächsische Geschäftsstelle für Leibesübungen, Johannesstraße 18, I., zu richten. Wer ohne schriftliche Genehmigung der sächsischen Geschäftsstelle für Leibesübungen auf sächsischen Spielplätzen spielt, hat keinen Anspruch darauf.

Was will Esperanto? Im Hinblick auf den am 28./29. Juli hier stattfindenden Internationalen Esperanto-Kongress erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, was Esperanto ist. Die von Dr. Zamenhof geschaffene Esperantosprache will als zweite Sprache von jedem neben seiner Muttersprache erlernt werden, um ihn in die Lage zu versetzen, unter Verwendung des Sprachwortschatzes und nur in wenigen Fällen wörtlich zum Ziele führenden Erlernens fremder Nationalsprachen an allen zwischenmenschlichen Beziehungen kultureller und wirtschaftlicher Art teilzunehmen. Esperanto hat nicht den Zweck, die Muttersprachen zu verdrängen oder in ihrer Bedeutung herabzusetzen, es wirkt vielmehr im besten Sinne national, indem es vermeiden hilft, daß eine fremde Nationalsprache zur Weltsprache wird und der Deutsche gezwungen ist, sich anzueignen und mit fremdem Sprachgute auch fremden Geist aufzunehmen. Esperanto ist wohlwollend und leicht erlernbar, seine Erlernung regt zum logischen Denken und zur eingehenderen Beschäftigung mit der Muttersprache an. Esperanto hat keine Brauchbarkeit auf zwei Weltkongressen und im täglichen schriftlichen wie mündlichen Gebrauche der Esperantisten in der ganzen Welt bewiesen. Die Veranstaltungen des Dresdener Esperanto-Kongresses geben jedermann Gelegenheit, sich von der uneingeschränkten Verwendungsmöglichkeit und dem Wohlwolle der Esperantosprache zu überzeugen. Näheres durch die heutige Anzeige und durch die Geschäftsstellen Hauptstraße 38 und Struvestraße 40.

Gelegentlich des am 28. Juli nachmittags 3 Uhr in der 9. Volksschule (Gewerkschaft) stattfindenden Hauptversammlungs der Esperanto-Vereinigung deutscher Lehrer wird eine öffentliche Lehrprobe abgehalten werden. Jedermann ist herzlich willkommen. Das Dresdener Polizeipräsidium hat zur Errichtung einer Anstalt für die Kongressteilnehmer in der Polizeiwache des Hauptbahnhofes und zur Ausbildung der Polizeikontrolle durch esperantofähige Polizeibeamte im Kongressbüro (Bereitschaft, Zingendorferstraße) seine Genehmigung erteilt. Die esperantofähigen Polizeibeamten sind durch einen grünen Stern am linken Oberarm gekennzeichnet. Der erweiterte Vorstand der „Universals Esperanto-Mocio“ (Sich Gern) und Abgeordnete der offiziellen Vertretung der Esperantisten (Sich Paris) treten aus Anlaß des Kongresses zu einer Sitzung zusammen, die ein engeres Zusammenarbeiten dieser Organisationen vorbereiten soll. Diese Beschlüsse über diese für die Esperantobewegung außerordentlich wichtige Frage

findet gelegentlich des 13. Internationalen Esperanto-Kongresses in Prag statt, zu dem bereits 2300 Anmeldungen aus 40 verschiedenen Nationen vorliegen. Ein großer Teil der am Dresdener Kongress teilnehmenden ausländischen Esperantisten kommt aus Skandinavien, den Bändern, die unserer unterernährten Jugend Gostfreundschaft gewährt haben. Es erscheint angebracht, während der Kongrestage die Häuser durch Flaggen schmücken zu lassen, zu Ehren unserer skandinavischen Gäste, aus Dankbarkeit für das Gute, das sie unseren Kindern getan und damit sie sich bei uns so wohl fühlen, wie sich unsere Kleinen bei ihnen fühlten.

Die ersten ausländischen Esperantisten sind bereits eingetroffen. Am Mittwoch vormittags 11 Uhr 39 Min. trifft ein Sonderzug von Holland sowie nachts ein solcher von Schweden-Dänemark ein.

Die Amerikanerin Miss Kay Beveridge, hielt gestern in Dresden auf Einladung der Bezirksgruppe Dresden der Vereinten Verbände heimattreuer Oberschlesier im großen Saale des Vereinshauses einen Vortrag über „Oberschlesien, Rot und polnische Grenz“. Miss Beveridge liebt Deutschland, wie sie selbst sagte, sie hat ihre Jugendzeit in Dresden verbracht und kennt und schätzt Land und Leute in Deutschland. Sie hat auch unsere Länder in Oberschlesien besucht und aus eigener Anschauung die beiden kennen gelernt, die sie zu erdulden haben, und fährt hinaus, aber furchtbare grausame Schicksale an, die von den Polen an ihnen begangen worden seien. Ihre Schilderungen ergriffen die Zuhörer aufs tiefste und brachten sie zu heftiger Entrüstung. In einem historischen Rückblick zeigte sie zunächst, daß Oberschlesien eine rein deutsche Kultur hat. Dann erzählte sie von ihrer Reise, die sie ohne Wissen der französischen Behörden im Auto durch ihr unternehmen hat. Wichtig und überwiegend sind die Eindrücke, die sie von den großen Industriegebieten erhielt, wunderbar ergriffen ihr, was deutsche Technik und Wissenschaft dort geschaffen hat. Mit feinsten Worten schildert sie den Besuch eines ober-schlesischen Schmelzwerkes. In wachsendem Gegensatz zu den unordentlichen, verödeten polnischen Landschaften fand sie die freundlichen, sauberen deutschen Dörfer. Dann aber erzählt sie Geschehnisse. Nicht sei ihr in ihrer journalistischen Tätigkeit und ihrer Hausarbeit annähernd so Schreckliches begegnet wie die Lage der Schwärmer und Brüder in Oberschlesien. Sie habe Menschen gesehen, deren Glied und schmerzhaft ist, aber auch Menschen, wie sie würdevoll sagt, deren heldenhafte Tugend am Deutschstum alles, was bisher die Weltgeschichte geliefert hat, übertrifft. Schandtat an Frauen in schwerster Stunde seien ihr bekanntgeworden, Weisen seien ihr zu Gesicht gekommen, die kaum noch Menschenform erkennen ließen. Städte, Schlösser und Dörfer und einzelne Bauerngehöfte sind vernichtet worden. Menschen leben wie die Tiere verstreut im Walde, heimatisches Wohlhabende Menschen sind zu Bettlern, Arbeiter zu Strohhalm geworden. Hunderte von Menschen haben in Weidlau täglich in der Ergänzungsstube und bei dem roten Kreuze an, ohne Geld, mittellos und stehend um Hilfe. Wie groß der Schaden in den noch nicht geträumten Gebieten ist, kann man nicht überschätzen. Aber die Rednerin verzweifelt trotz dieses Elends und dieser Not nicht an der Zukunft des deutschen Volkes. Sie weiß auf das bedeutungsvolle Begehen der Jünglinge des Selbstschutzes hin. Diese herannahende Jugend sei von derselben Art, die zu Tausenden 1914 gefallen sind. Fortsetzung findet die Rednerin

für Frankreich; die Fußbälle in Oberschlesien seien nur ihnen zu danken. Ten Deutschen aber tut sie zu: „Seid einsig! Denn Einsig: ist Kraft, und nur mit Kraft könnt ihr die Ketten sprengen, die Frankreich euch schmiedete.“ Die ganze deutsche Nation müsse darauf bestehen, daß deutsche Truppen zum Schutze deutschen Lebens und Eigentums nach Oberschlesien gehen. Warum tief Miss Beveridge noch zu tatkräftiger Hilfe für die notleidenden Oberschlesier auf. Die Versammlung nahm nach lebhaftem Beifalle für die Ausführungen der Rednerin folgende Entschließung an: Wir, die hier in Dresden versammelten deutschen Männer und Frauen, erheben hiermit formellen Protest gegen die Grenz- und die Zwangsmaßnahmen, welche unter den Augen der Internationalen Kommission an unseren deutschen Brüdern und Schwestern in Oberschlesien von den polnischen Anhängern verübt werden. Wir verlangen, daß die Grenzschließungen, welche die Entente übernommen hat, für Ruhe und Ordnung in Oberschlesien zu sorgen, nun endlich erfüllt werden. Wir fordern, daß die Abberufung des französischen Generals Lerond sofort geschieht und einem unparteiischen Vorgesetzten das Amt übergeben wird, welcher gewillt ist, Recht und Gerechtigkeit walten zu lassen. Die Abstimmung hat gezeigt, daß das ober-schlesische Volk in seiner Mehrheit gewillt ist, deutsch zu bleiben, und wir verlangen, daß nach den Bestimmungen des Selbstbestimmungsrechtes Oberschlesien in seiner Gesamtheit ungeteilt gemäß dem Beschluß der eigenen Bevölkerung beim Deutschen Reiche bleibt. Wir erheben schärfsten Protest gegen jede weitere Verstärkung von französischen Truppen und fordern dafür englische, amerikanische und italienische Bejahung, sowie schnellste Entscheidung über Oberschlesien, damit endlich wieder Ruhe und Ordnung dem schwergequälten Lande beschieden sei. Oberschlesien war deutsch, ist deutsch und muß deutsch bleiben!

Die VDMA-Kreisversammlung in Dresden hält am 27. August ihr erstes Stiftungsfest, verbunden mit großzügigen Wohltätigkeitsveranstaltungen, Vorträgen erster Künstler, einer Tombola, anderen Befestigungen und Ball, ab. Der Festtag wurde deshalb verspätet gewählt, um allen Mitgliedern in der Kreishauptmannschaft die Teilnahme zu ermöglichen. Das Fest verspricht einen schönen Verlauf, da die Vorarbeiten in bewährten Händen liegen. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist bereits jetzt sehr groß (5 M., Geschäftsstelle Hauptstraße 13, 3. Stock).

Die Mitglieder des Teufschwanz-Handlungsgeschäftsbundes werden Montag, Sonntag, unter ärztlicher Führung des Hygienemuseums beschäftigen. Treffpunkt der Teilnehmer 1/11 Uhr am Marktplatzgebäude, Zwinger. Die Hygienemuseum sollte noch mehr als bisher besucht werden, da es notwendig ist, sich mit den Gefahren des Lebens vertraut zu machen.

(Eingekauft.)

Advertisement for Paul Schwarzlose Glycerin Zahnpasta. The ad features an illustration of a tube of toothpaste and the text: 'TUBE 3.000 M. Glycerin Zahnpasta Marke Topas Weisse Zähne Paul Schwarzlose Dresden A. Schloßstr. 13 312'.

fürchter teilt die Influenza auf. Ähnlich wie die größte, bisher beobachtete Influenza-Epidemie von 1830 bis 1840 mit einer ungewöhnlichen Hochinfluenzaperiode zusammenfiel, so ging auch den Epidemien von 1890 und 1918 ein seit 1878 festiges Anwaschen des Luftdruckes voraus, der in der Zeit der letzten Seuche den höchsten Wert erreichte. Während des Höhepunktes der letzten Epidemie und schon Wochen vorher waren die atmosphärischen Bedingungen für jede von der Seuche befallene Stadt von gleichem Typus. Erst beim Aussetzen zyklischer Bedingungen bei der Krankeitsdauer für jede Stadt in genau der gleichen Weise, so an demselben Tage, an dem die zyklische Wetterlage begann. Dies trat besonders deutlich im Januar 1920 hervor. Diesen Zusammenhang zwischen Antizyklonen und Influenza-Epidemien sucht Richter dadurch zu erklären, daß die Luft der Träger der Krankheit bewirkenden Agenten ist. Vielleicht handelt es sich bei der Influenza um die Wirkung eines in der Atmosphäre vorhandenen giftigen Gases, das unter Hochinfluenzabedingungen löslich wird. Da Ozone auf die Atmungsorgane bereits in der Verdünnung von 1:1 000 000 ungünstig wirkt, so liegt der Schluss nahe, daß das die Influenza hervorruftende giftige Gas in der Luft Ozone ist, dessen Konzentrationen mehrmals zu 1:700 000 bestimmt wurde und das durch die vermehrte Sauerstoffzufuhr bei antizyklischen Bedingungen sicher vermehrt ist.

Wie Londoner Blätter berichten, hat Marconi einen neuen großen Fortschritt in der Entwicklung der drahtlosen Telegraphie gemacht. In den letzten Wochen erprobte er eine neue Methode der drahtlosen Aufnahme, die von einem seiner Ingenieure entwickelt worden ist und die ihn in den Stand setzte, ununterbrochen aus den Vereinigten Staaten von Amerika Nachrichten zu empfangen, ohne irgendwelche Übertragung durch atmosphärische Einflüsse, die sonst in dieser Jahreszeit besonders empfindlich sind. Marconi schreibt diesem Fortschritt die größte Be-

deutung zu, denn es wird dadurch ein drahtloses Telegraphenbild ermöglicht, der von den atmosphärischen Bedingungen unabhängig ist und während der ganzen 24 Stunden des Tages durchgeföhrt werden kann. Der praktische Wert dieser Erfindung, die in einer Art „Füller“ besteht, soll, kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden.

Literatur. Die Produktion an Büchern und Zeitschriften hat im Jahre 1920 gegen die des Jahres 1919 wieder einen starken Aufschwung genommen, der fast ein Sechstel der ganzen Produktion beträgt. Sie belief sich 1920 auf insgesamt 32 345 neuererscheinende Werke, gegen 25 194 im Jahre 1919. Davon waren Neuererscheinungen in Büchern 19 078 (1919: 15 876); neue Auflagen von Büchern 6715 (1919: 6433), Zeitschriften 4562 (1919: 3886). Nach der Statistik 2. Schulrotes im Buchhändler-Berufsblatt haben darunter an erster Stelle die Werke der schönen Literatur mit 6647 (1919: 5061). Es folgen Rechts- und Staatswissenschaften mit 4411 (4321), Erziehung und Unterricht 3149 (2614), Theologie 2702 (1847), Sprach- und Literaturwissenschaft 1726 (1064), Geisteswissenschaft 1489 (1072), Jugendwissenschaften und Bildende Künste 1451 (1016), Naturwissenschaft und Mathematik 1345 (1138), Geschichte und Biographie 1303 (966), Haus-, Bau- und Forstwissenschaft 989 (787), Bau- und Ingenieurwissenschaft 981 (731), Philosophie und Geheimwissenschaft 950 (654), Erdbeobachtung und Karten 913 (781), Kunst, Musik und Theater 861 (833), allgemeine Bibliographie, Gesamtwerke u. a. 672 (580), Kriegswissenschaft 220 (311), Studienwesen und Sport 199 (161), Beschiedenes 772 (778).

Bildende Kunst. Die Verkeigerung der Sammlung Rodriguez in Amsterdam bewies, daß das Interesse für die Preisenkunst unserer allberühmten Meister auf dem internationalen Kunstmarkt selbst in diesen schwierigen Zeiten des Kunsthandels anhält. Ein weiteres Auktionsblatt, eine wappenhaltende nackte Frau, erzielte 3000 Gulden, ein Blatt des Tobias Stimmer

2100 Gulden, ein Porträt Heinrich IV. von Frankreich von LeGouan 2200 Gulden. Auch die hervorragendsten Stücke der Miniaturen, die der Pariser Sammler zusammengebracht hatte und unter denen vorzügliche Beispiele des Mittelalters waren, brachten zum Teil mehr als 2000 Gulden. Der höchste Preis unter diesen Miniaturen wurde für eine französische Folge zur Mariähebe bezahlt, zwölf Blatt, die 3000 Gulden brachten.

Theater. Die unter Leitung des Intendanten Dr. Max Alberts stehenden sächsischen Bühnen Kieles veranstalteten in der verfloffenen Spielzeit während einer Spielperiode von elf Monaten im Stadttheater und zwölf Monaten im Schauspielhaus insgesamt 819 Vorstellungen, von denen 527 Abende auf das Schauspiel und 279 Abende auf die Oper entfielen. Die Zahl der aufgeführten Werke betrug 147. Von den 90 Schauspielen waren 50 wertvolle literarische Werke (darunter 16 Werke der klassischen Literatur), 28 Unterhaltungsspiele; 12 Werke gehörten der niederdeutschen dramatischen Literatur an, die durch die unter Prof. Dr. Weinings Leitung erfolgte Gründung der Kieles Niederdeutschen Bühne eine besondere Pflege erhielt. Die größte Anzahl von Aufführungen erreichten im sächsischen Schauspielplan die Werke Schillers, Goethes, Shakespeares und Hebbels, im modernen Schauspiel Werke von Gerhart Hauptmann (35 Aufführungen), Ibsen (26 Aufführungen), Wedekind, Strindberg, Schmidtson, Galsburys und Zola. In der Oper wurden 37 Werke der Großen, 20 der Spiel-Oper gegeben. Die größten Aufführungszahlen erreichte Richard Wagner (58). Es folgten Verdi (19), Bizet (16), Offenbach (16), Mozart (15), Schubert (15), Puccini (15), Bizet (13), Leoncavallo und Mascagni (je 10), Placow (10), Beethoven (8), Engel (8), Humperdinck (8), R. Strauß (6) und Schreier — „Gezeichnet“ — (6). Ferner brachte die Spielplan u. a. Werke von Wagner, Rattausch, Volke und Raum. Das Schauspiel hatte eine Aufführung (Der-

mann Riess: „Im Tal der weißen Lämmer“) und 34 Erkaufführungen. Die Oper hatte 4 Erkaufführungen; 24 Werke des Spielplans erschienen in gleich völlig neuem Rahmen. Die kommende Spielzeit, die mit dem Beginn der zweiten Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft am 2. September eröffnet wird, bringt in der Oper 2 Aufführungen: „Cäcilie“ von Albert Rattausch und die Singspiele „Doktor Eisenhart“ des Kieler Komponisten Wolf Knuff. Weitere Aufführungserwartungen sehen bevor.

Die Schätze unserer Gemäldegalerie weitesten Kreisen zugänglich zu machen, läßt sich der Verein Heimatdank seit Jahren angelegen sein. Für morgen, Sonntag, früh, pünktlich 9 Uhr sind wieder zwei Führungen geplant, wo je nach Geschmack der Besucher sich entweder die Kunst Italiens, das Schöneheitsleben der üblichen Künstler durch die Kunstgeschichtlerin Fr. Hülpe erläutern lassen kann, oder sich einer Führung der Kunstgeschichtlerin Fr. Gähne anschließen kann, welche das Streben nach Ausdruck, die Freude am Darstellen von Vorgängen des täglichen Lebens, wie es die niederländischen Kleinmeister lieben, zeigen wird. Der Vortrag dieser Führungen, für die jeder Teilnehmer nur 1,50 M. zu entrichten hat, kommt den wichtigsten Bestrebungen des Vereins Heimatdank für die Stadt Dresden zugute.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Dalcroze-Schule Hellerau. Am Sonntag, den 31. d. M., abends 7 Uhr wird im Festsaal der Bildungsanstalt eine rhythmisch-plastische Aufführung stattfinden. Aufführende sind Kinder und Erwachsene der Dalcroze-Schule. Karten bei S. Kieß, Seestraße 21, und in der Dalcroze-Schule.

Der dänische Konsul ... in Kopenhagen haben als Ausdruck ihrer warmen Anteilnahme an der Rot der deutschen Kinderwelt der Winderpöstel durch einen Dresdner Arzt die Summe von 1000 M. übermitteln lassen.

Dem bisherigen Pfarrer an St. Jacobi in Dresden, P. Lic. Dr. Carl Viktor Kühn, ist das Pfarr- und Superintendentenamt zu Kuebach i. B. übertragen worden.

Die versuchsweise Einführung des Ein-Mann-Wagens im hiesigen Straßenbahnbetrieb hat im Publikum die irrtümliche Meinung aufkommen lassen, daß mit dieser Neueinrichtung der Wegfall der Schaffner und damit eine Verminderung des Straßenbahnpersonals angestrebt werde. Das ist nicht der Fall.

Über die Vorteile und Annehmlichkeiten des Kraftfahrzeuges werden wohl keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die gesteigerte Geschwindigkeit und das geräuschlose Fahren legen dem Fahrer eine große Verantwortlichkeit auf, und die polizeilichen Bestimmungen sind streng genug, um Unglücksfälle von Seiten der Kraftfahrer zu vermeiden.

Die Erwartungen, welche die in vieler Hinsicht der Beste angeordnete Veranstaltung: Erntedank und Heiliger! Unter Künstlerabend erweckt hatte, wurden zum Glück künstlerisch in keiner Weise enttäuscht. Der im Dampfsschiffhotel zu Blawitz zum Besten der ober-sächsischen Hilfe stattfindende Konzertabend vereinigte wirklich eine Reihe erstklassiger Kunstkräfte.

Der dänische Konsul ... in Kopenhagen haben als Ausdruck ihrer warmen Anteilnahme an der Rot der deutschen Kinderwelt der Winderpöstel durch einen Dresdner Arzt die Summe von 1000 M. übermitteln lassen.

Der dänische Konsul ... in Kopenhagen haben als Ausdruck ihrer warmen Anteilnahme an der Rot der deutschen Kinderwelt der Winderpöstel durch einen Dresdner Arzt die Summe von 1000 M. übermitteln lassen.

Die Hauptleistung im Garten an dem windstillen Abend war eine ganz vorzügliche. Auch der Pächter des Ausstellungspalastes, Dr. Arnold, hatte das feine zu einem glanzvollen Verlaufe der Veranstaltung beigetragen.

Der Stadtdirektor ... hat die Veranstaltung der Ausstellung im Ausstellungspalast, Dr. Arnold, hatte das feine zu einem glanzvollen Verlaufe der Veranstaltung beigetragen.

Die öffentliche Meinung ... hat die Veranstaltung der Ausstellung im Ausstellungspalast, Dr. Arnold, hatte das feine zu einem glanzvollen Verlaufe der Veranstaltung beigetragen.

Die öffentliche Meinung ... hat die Veranstaltung der Ausstellung im Ausstellungspalast, Dr. Arnold, hatte das feine zu einem glanzvollen Verlaufe der Veranstaltung beigetragen.

Sächsische Angelegenheiten.

Keine Erhöhung der Eisenbahntarife. Die Öffentlichkeit wird immer wieder durch Gerüchte über bevorstehende Tarifserhöhungen bei der Eisenbahn beunruhigt.

Chemnitz. Am 22./23. August findet hier ein Regimentstag des ehemaligen Infanterie-Regiments „Kronprinz“ statt.

Zwickau. Zurzeit schweben Verhandlungen, die sich mit der Einverleibung der Gemeinden Rieder- und Oberplanitz in die Stadtgemeinde Zwickau befassen.

Dömitz i. B. Dank der Einsicht, daß die Verkehrsverhältnisse im oberen Vogelland Verbesserungen recht erwünscht erscheinen lassen, haben sich die zuständigen Stellen entschlossen, noch zwei weitere Kraftwagenlinien einzurichten.

Buchholz. Von den Stadtverordneten zu Buchholz wurde die Ratvorlage über die Einführung einer Kreissteuer dem Finanzaußschuß zur Durchberatung überwiesen.

Tageschronik.

Rositz, 23. Juli. Der Kreis Herzfeld ist von schwerem Unwetter heimgesucht worden. Im Geiselschale wurden einzelne Dörfer überschwemmt, jedoch die Bewohner flüchten mußten.

Merseburg, 22. Juli. Gestern nachmittag ist man wieder einem schweren Unwetter in der Umgebung von Merseburg auf die Spur gekommen.

Dresden, 22. Juli. Wie der „Ober-sächsische Wanderer“ aus Lindenburg meldet, ist dort eine Nachtbeweise ausgebrochen.

Die öffentliche Meinung ... hat die Veranstaltung der Ausstellung im Ausstellungspalast, Dr. Arnold, hatte das feine zu einem glanzvollen Verlaufe der Veranstaltung beigetragen.

Nachtbeweise ausgebrochen. Vom 1. bis 21. Juli sind polizeilich 191 Fälle gemeldet worden, von denen 33 tödlich verliefen.

München, 23. Juli. Heute früh wurde bei der Reichsbankhauptstelle in der Ludwigstraße ein Raubüberfall verübt.

Worms, 22. Juli. Seit zwei Tagen brennt das große Moor nördlich von Worms. Fertige Torfmassen von großem Wert wurden vernichtet.

Wien, 22. Juli. In der Kirche zu Wolkstein, wo die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin beigesetzt sind, ist eingebrochen worden.

London, 22. Juli. Reuter meldet aus New York: Das vorjährige deutsche Passierschiff „Ostfriesland“ wurde bei New York durch drei Bomben durch drei Bomben von je 1000 Pfund zerstört.

Sport.

Madonnen in Dresden. Der „Große Germania-Preis“, ein Dauerrennen über 100 km, wird morgen, Sonntag, nachmittag auf der Radrennbahn in Reich 5 der besten deutschen Dauerfahrer am Start vereinigen.

Das im Vorjahre längste deutsche Straßenrennen Dresden-Berlin-Dresden 390 km wird auch in diesem Jahre von der Ortsgruppe Dresden der Deutschen Radfahrer-Union für die Berufsfahrer der Klasse A und B veranstaltet.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden. Wetterlegende vom 23. Juli 7 Uhr früh.

Table with 6 columns: Station, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Temp., Wetter. Rows include Leipzig, Chemnitz, Dresden, etc.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.

Ämtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Table with 5 columns: Name des Unternehmens, Sitz, Zweck, Bezirk und Zeit, Genehmigungsbehörde. Lists various collection and trade permits for items like military equipment, church bells, and medals.

Dresden, den 23. Juli 1921. 340 m IV L [3567] Ministerium des Innern.

Der nachstehende, auszugsweise Abdruck aus Nr. 164 des Deutschen Reichsanzeigers vom 16. Juli 1921 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wegen der im letzten Absätze dieses Abdrucks erwähnten Bekanntmachungen wird auf Nr. 103 des 234 der Sächsischen Staatszeitung vom 7. 5. 1921, 9. 10. 1920 verwiesen. 556 K 3592 Dresden, 22. Juli 1921. Arbeitsministerium.

Ab 15. Juli 1921 gelten für Steinkohlenbreitmaß folgende Verkaufspreise je Tonne einschließlich Kohlen- und Umschlagsteuer: I. Sächsisches Steinkohlenbreitmaß: 480.70 RM, ab Reche Morgenstern 480.70 RM.

Die in den Bekanntmachungen vom 28. April 1920 (Reichsanzeiger Nr. 91) und vom 29. September 1920 (Reichsanzeiger Nr. 222) enthaltenen allgemeinen und Sonderbestimmungen gelten auch für diese Brennstoßverkaufspreise. Berlin, den 14. Juli 1921. Kartellgesellschaft Reichskohlenverband. Reichl. Reichl.

Die Kassen-, Buch- und Rechnungsführung in Gasen- und Wasser-Bauämtern ist für den Bezirk des Strohens- und Wasser-Bauamtes Freiberg am 13. Juli 1921 vom Finanzamt Freiberg auf die Bergamtskasse Freiberg übergegangen.

Für diese Geschäfte führt die Bergamtskasse die Bezeichnung „Bauverwalterei“. 2603 St. u. 3599 Finanzministerium. 23. Reg.

Am 25. Juni 1921 (Sächs. Gef.-Bl. 194 S.) sind nach Gehör des Bezirks der Staatsbank folgende Mitglieder des Direktoriums der Staatsbank: a) der Staatsbankdirektor Degenhardt in Dresden mit der Amtsbezeichnung „Präsident der Sächsischen Staatsbank“.

b) der Direktor der Niederlassung Leipzig Schaumburg unter Befassung in seiner Stellung als Leiter der Niederlassung Leipzig, zum Stellvertreter: c) der Bankvollmächtigte Hertel in Dresden bestellt worden. 1358 Berl.-Reg. A Dresden, den 22. Juli 1921. 3558 Finanzministerium, I. Abteilung. Dr. Hedrich.

Die Kronen seines Lebens. Roman von Matthias Blau. (Fortsetzung zu Nr. 167.)

Die Krone wurde noch größer; und gegen ihren Willen konnten ein paar Tränen über ihre Wangen. Sie erschrak. Stimmte tief sie seinen Namen: „Alex!“

„Wer der Krone gab kein Zeichen irgendwelchen Erkennens.“ „Alex, kennst du mich nicht mehr?“ Da sie die Frage laut und herausfordernd rief, so hob sich der auf die Brust gestülpte Kopf.

Die blauen, wie leer starrenden Augen trafen sie; aber kein Erkennen lag in ihnen; sie schauten ins Weite. „Alex — Lottie ist gekommen, Lottie! Deine Königin aus dem Kinderfest. Weißt du das nicht mehr? Die Krone trägt du —“

Aber kaum hatte sie diese Worte gesagt, da kam Leben in die willenlos gebrochene Gestalt. Die Augen begannen zu leuchten und der Ausdruck des Schmerzes löste sich noch schärfer aus. Die Lippen öffneten sich, die Hände ballten sich, und eine Stimme wie ein Röcheln war zu hören: „Nimm sie mir ab die Krone, nur Dornen sind es noch. Siehst du das nicht, wie sie sich in mein Gehirn einbohrt — die Krone — sie zerfleischt mich — reiß sie mir herunter — du —“

Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen betr. Die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 16. Dezember 1920, betreffend das Verbot, Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen oder Sichtvorrichtungen, die zur Kubringung an Schrotmühlen geeignet sind, anzubieten, anzupreisen oder abzugeben, wird hiermit aufgehoben. Dresden, am 23. Juli 1921. 1376 V L A 1 b 1 Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt.

Terzagl Reithorn in Reichen ist als weiterer Stellvertreter des Bezirksleiteres in Reichen gemäß § 12 Absatz 2 der Verordnung zur Ausführung des Viehschlaggesetzes vom 7. April 1912 verpflichtet worden. [3591] 112 e VII A Dresden, 22. Juli 1921. Die Kreishauptmannschaft.

Auf dem Blatte 36 des Handelsregisters des vormaligen Gerichtsamts Annaberg, die Firma Mechanische Flachspinnerei Meyer & Comp. in Wilsenbad betreffend, ist heute folgendes eingetragen worden: Gesamtprokura ist erteilt a) dem Ingenieur Karl Gustav August Schell, b) dem Kaufmann Alfred Edward Erler und c) dem Kaufmann Max Emil Franke, sämtlich in Wilsenbad. Die unter b und c Genannten dürfen die Firma nur in Gemeinschaft mit einem anderen als einen von ihnen führen. 3560 Amtsgericht Annaberg, den 19. Juli 1921.

Nach dem Vermögen der Maria Olla verheiratet geb. Förster in Aue, alleinigen Inhaberin der Firma Paul Jäger in Aue, wird heute, am 21. Juli 1921, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Herr Rechtsanwalt Krechner in Schneeberg. Anmeldefrist bis zum 12. August 1921. Wohl- und Prüfungstermin am 20. August 1921. Offener Arrest mit Angehörigkeit bis zum 6. August 1921. [3584] Amtsgericht Aue, den 21. Juli 1921.

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden: a) auf Blatt 812: Die Firma Jahn & Schabel in Auerbach (Bogtl.) und als deren Inhaber der Kaufmann Oswald Theobald Jahn in Auerbach (Bogtl.) und Kaufmann Emil Oskar Schabel in Falkenstein (Bogtl.). Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1921 begonnen. (Angegebener Geschäftszweig: Sticker-Konfektion); b) auf Blatt 813: Die Firma Gottfried Sackler in Auerbach (Bogtl.) und als deren Inhaber

der Kaufmann Johann Gottfried Sackler in Auerbach (Bogtl.). (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikmäßige Bearbeitung und Veredelung von Rohwollwaren); c) auf dem die Firma Richter & Sieber in Auerbach (Bogtl.) betreffenden Blatte 744: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen; d) auf dem die Firma Edward Kessel Aktien-Gesellschaft in Tannenberghal betreffendem Blatte 23: Prokura ist erteilt: Dem Kaufmann Moritz Knebel-Gordman in Rohlmitz und dem Kaufmann Franz Paul Ziebold in Bad Schandau. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten. 3561 Amtsgericht Auerbach, den 21. Juli 1921.

Auf Blatt 521 des Handelsregisters, die offene Handelsgesellschaft Reinhold Strauß in Grimmitzschau betr., ist heute eingetragen worden: Prokura ist erteilt a) dem Kaufmann Hugo Richard Lehler, b) dem Kaufmann Karl Richard Kurt Wendel, beide in Grimmitzschau. Sie dürfen die Gesellschaft nur in Gemeinschaft miteinander vertreten. 3562 Amtsgericht Grimmitzschau, den 22. Juli 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 12956, betr. die Gesellschaft W. Richter, Verlagshaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaft, deren Firma gelöscht war, jetzt die Liquidation fort. Zu Liquidatoren sind erneut bestellt worden der Kaufmann Gustav Jähnsdorf in Dresden und der jetzige Schankwirtschaftsbesitzer Richard Kury in Freiberg; 2. auf Blatt 16555: Die offene Handelsgesellschaft Berger & Kerbel mit dem Sitz in Dresden. Gesellschaftler sind die Kaufleute Willy Berger und Karl Kerbel, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 22. Juli 1921 begonnen (Geschäftsraum: Nicolaistraße 8); 3. auf Blatt 10103, betr. die offene Handelsgesellschaft Casanova Cigarettenfabrik Colpar W. Reusch in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Jacob Conrad Appel in Dresden; 4. auf Blatt 16556: Die Firma Wilhelm Gahr in Dresden. Der Kaufmann Wilhelm Gahr in Dresden ist Inhaber. (Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von künstlichen Blumen und Wärrern, Dreieckstraße 6); 5. auf Blatt 16178, betr. die Firma Deutsche Handels- und Industrie-Gesellschaft in Dresden-Blasewitz: Die Inhaberin Maria v. Karaschkin geb. Mehlmann ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft und die Firma haben erworben die Kaufleute Fritz Gammann und Albert Spandau, beide in Dresden. Die zwischen ihnen begründete offene Handelsgesellschaft hat am 15. Juli 1921 begonnen. Die Gesellschaft hat nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über; 6. auf Blatt 1173, betr. die Firma Jedor Gabelmann in Dresden: In das Handelsgeschäft sind als persönlich haftende Gesellschaftler eingetreten der Kaufmann Erich Herbert Berg und die Hausfrau Anna Gertrud ledige Berg, beide in Dresden. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1921 begonnen. Die Prokura des Kaufmanns Erich Herbert Berg ist erloschen; 7. auf Blatt 15620, betr. die Firma Willy Berger in Dresden: Die Firma ist erloschen; 8. auf Blatt 14999, betr. die Firma August Schertl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigabteilung des in Berlin unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäfts: Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Otto Lehmann in Berlin, Robert Holstborn in Berlin-Schöneberg, Richard Kraft in Berlin, dem technischen Direktor Paul Reich in Berlin, dem Kaufmann Max Arnold in Berlin-Lichterfelde und dem Geschäftsführer Otto

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihr, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

der Kaufmann Johann Gottfried Sackler in Auerbach (Bogtl.). (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikmäßige Bearbeitung und Veredelung von Rohwollwaren); c) auf dem die Firma Richter & Sieber in Auerbach (Bogtl.) betreffenden Blatte 744: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen; d) auf dem die Firma Edward Kessel Aktien-Gesellschaft in Tannenberghal betreffendem Blatte 23: Prokura ist erteilt: Dem Kaufmann Moritz Knebel-Gordman in Rohlmitz und dem Kaufmann Franz Paul Ziebold in Bad Schandau. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten. 3561 Amtsgericht Auerbach, den 21. Juli 1921.

Auf Blatt 521 des Handelsregisters, die offene Handelsgesellschaft Reinhold Strauß in Grimmitzschau betr., ist heute eingetragen worden: Prokura ist erteilt a) dem Kaufmann Hugo Richard Lehler, b) dem Kaufmann Karl Richard Kurt Wendel, beide in Grimmitzschau. Sie dürfen die Gesellschaft nur in Gemeinschaft miteinander vertreten. 3562 Amtsgericht Grimmitzschau, den 22. Juli 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 12956, betr. die Gesellschaft W. Richter, Verlagshaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaft, deren Firma gelöscht war, jetzt die Liquidation fort. Zu Liquidatoren sind erneut bestellt worden der Kaufmann Gustav Jähnsdorf in Dresden und der jetzige Schankwirtschaftsbesitzer Richard Kury in Freiberg; 2. auf Blatt 16555: Die offene Handelsgesellschaft Berger & Kerbel mit dem Sitz in Dresden. Gesellschaftler sind die Kaufleute Willy Berger und Karl Kerbel, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 22. Juli 1921 begonnen (Geschäftsraum: Nicolaistraße 8); 3. auf Blatt 10103, betr. die offene Handelsgesellschaft Casanova Cigarettenfabrik Colpar W. Reusch in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Jacob Conrad Appel in Dresden; 4. auf Blatt 16556: Die Firma Wilhelm Gahr in Dresden. Der Kaufmann Wilhelm Gahr in Dresden ist Inhaber. (Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von künstlichen Blumen und Wärrern, Dreieckstraße 6); 5. auf Blatt 16178, betr. die Firma Deutsche Handels- und Industrie-Gesellschaft in Dresden-Blasewitz: Die Inhaberin Maria v. Karaschkin geb. Mehlmann ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft und die Firma haben erworben die Kaufleute Fritz Gammann und Albert Spandau, beide in Dresden. Die zwischen ihnen begründete offene Handelsgesellschaft hat am 15. Juli 1921 begonnen. Die Gesellschaft hat nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über; 6. auf Blatt 1173, betr. die Firma Jedor Gabelmann in Dresden: In das Handelsgeschäft sind als persönlich haftende Gesellschaftler eingetreten der Kaufmann Erich Herbert Berg und die Hausfrau Anna Gertrud ledige Berg, beide in Dresden. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1921 begonnen. Die Prokura des Kaufmanns Erich Herbert Berg ist erloschen; 7. auf Blatt 15620, betr. die Firma Willy Berger in Dresden: Die Firma ist erloschen; 8. auf Blatt 14999, betr. die Firma August Schertl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigabteilung des in Berlin unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäfts: Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Otto Lehmann in Berlin, Robert Holstborn in Berlin-Schöneberg, Richard Kraft in Berlin, dem technischen Direktor Paul Reich in Berlin, dem Kaufmann Max Arnold in Berlin-Lichterfelde und dem Geschäftsführer Otto

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finsternis anzukämpfen schien? Doch ihr Gefühl, mehr noch wohl die Liebe ertiet den Weg. Lottie schaute sie in das Haus zurück. Hinter der Burg, gerade hinter der Kirche St. Anna schaute sich in kupferfarbenem Rot der abendliche Himmel. Fenster glitzerten. Da spielten die Hände des Kranken wieder in seltsamer Ruhelosigkeit. Lottie, auf den Beten war Lottie Hödern neben Alex Graber eingetreten; und von der Seite her, daß er sie nicht sehen konnte, schob sie in die unruhigen

Turn der Stadtkirche, auf die emporgelagerte Albrechtsburg und den Dom gerichtet war, dann beruhigte sich auch das Stätte in seinen Zügen. Es war, als fingen seine gelähmten Gedanken ein langsames Träumen an. Und dann konnte Lottie Hödern, die oft in seiner Nähe blieb, um die geringste Veränderung beobachten zu können, eines Tages bemerken, wie ein Lächeln dem harten Ausdruck folgte. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt. Das er lächeln konnte, gab ihm, die ja schon den Mut verlieren wollte, neue Hoffnung. Dies Lächeln verriet doch ein neues Fühlen. Der Mann war gebrochen, der eisene Ring, der mittellos sein Gehirn umspannt hatte, war gesprengt.

Der Blick auf die im Sommerhause daliegende alte Heimat hatte dieses Lächeln gewacht. Dies Bild mußte er zuerst erkannt haben. Die Bekanntheit war gewichen. Deshalb schaute ihn Lottie Hödern andern Tages wieder dahin, von wo aus sein Auge die alte Heimat sah; sie selbst blieb in seiner Nähe und verfolgte mit Spannung, wie die Jüge wieder das stille Lächeln fanden. Dann aber sah sie, wie seine schmal und dünn gewordenen Hände unruhig wurden, wie sein Kopf sich wie suchend umblühte, wie die blauen Augen wieder trüblich wurden. Doch abermals wandten sie sich dem fernen Bild zu und lächelten. Keine Bewegung war Lottie entgangen; sie verstand, daß ein neues Leben erwachen wollte. Aber wie sollte sie Hilfe bringen? Wie sollte sie unterstützen, was hier gegen Nacht und Finstern

ihnen zu beteiligen, weitere Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten und endlich auch für ihre Zwecke erforderliche Grundstücke und Betriebsanlagen zu erwerben...

In Gesellschaftsführern sind bestellt: a) der Kaufmann Stefan Heinrich Wasmann, beide in Dresden. Jeder der Gesellschaftsführer ist für sich allein berechtigt, die Gesellschaft rechtsverbindlich zu vertreten...

Kantogeriht Halle, den 13. Juli 1921.

Auf Blatt 23 des Genossenschaftsregisters, betr. die Pausenoffenschaft für Großenhain und Umgebung, eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftung...

Auf Blatt 32 des Genossenschaftsregisters, die Bau- und Wohnungs-Genossenschaft Gröbzig, eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftung...

Auf Blatt 501 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die Firma Hans Behlich Großhandlung...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 13806, betr. die Firma Leipzig-Ertrichter Landverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung...

2. auf Blatt 17077, betr. die Firma Dr. Karl Meyer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wahren...

3. auf Blatt 19101, betr. die Firma Carl Schicht in Leipzig...

4. auf Blatt 20081, betr. die Firma Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

5. auf Blatt 20182, betr. die Firma „Sultan“ Gummiwarenfabrik...

6. auf Blatt 6644, betr. die Firma „Sultan“ Gummiwarenfabrik...

7. auf Blatt 8026, betr. die Firma Carl Wegert...

8. auf Blatt 17723, betr. die Firma Metallwaren-Großhandel Leipzig Ernst Loh...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

Auf Blatt 20259 des Handelsregisters ist heute die Firma Leipzig Ertrichter Landverwertungsgesellschaft...

von ihnen darf die Firma nur in Gemeinschaft mit einem anderen Produzenten vertreten;

6. auf Blatt 18989, betr. die Firma Kurt & Weber mit beschränkter Haftung in Leipzig...

7. auf Blatt 19646, betr. die Firma Koch & Co. in Leipzig...

8. auf Blatt 20224, betr. die Firma Max Pöschke Aktiengesellschaft in Leipzig...

Auf Blatt 20261 des Handelsregisters ist heute die Firma Preussischer Hof, Grundstücks-Gesellschaft...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft erwirbt folgende, dem Gesellschaftler Kommerzienrat Max Adolf von Bleichert in Leipzig gehörige Grundstücke...

Wapler geb. Schumann in Traugott ist durch Tod am 21. Juli 1921 verstorben...

Aber das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhandlers Robert Eugen Carl Münzner in Leipzig...

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters...

am 22. September 1921, vormittags 10 Uhr in der Sächsischen Gastwirtschaft in Kühnhaide...

1. Blatt 8, nach dem Grundbuche 1 Blatt 4, 2. Nr. 10...

2. Blatt 45, nach dem Grundbuche 1 Blatt 10, 9 Nr. 10...

3. Blatt 157, nach dem Grundbuche 40, 6 Nr. 10...

Die Einlage der Mitglieder der Erdengemeinschaft zwangsweise verweigert werden.

Recht auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung...

Zu den hiesigen Handelsregistern sind heute folgende Einträge bewirkt worden:

a) auf Blatt 609 für den Stadtbezirk Pirna: Die Firma Annas-Expedition...

b) auf Blatt 407 für den Stadtbezirk Pirna: Die Firma Bau- und Grundstücks-Gesellschaft...

c) auf Blatt 587 für den Stadtbezirk Pirna: Die Firma Günther & Hartmann...

Im hiesigen Genossenschaftsregister sind heute folgende Einträge bewirkt worden:

a) auf Blatt 19, betr. die Pausenoffenschaft Heidenau...

b) auf Blatt 37, betr. die Pausenoffenschaft Heidenau...

Das Sparfassenbuch Nr. 81 Remtau...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle eines besetzten Polizeivertreters zu besetzen, dem die Leitung der Kriminalpolizei obliegen wird...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle Inspektors im städtischen Krankenhaus...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle Inspektors im städtischen Krankenhaus...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle Inspektors im städtischen Krankenhaus...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle Inspektors im städtischen Krankenhaus...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

b) auf Blatt 37, betr. die Pausenoffenschaft Heidenau...

a) auf Blatt 18, betr. die Pausenoffenschaft Heidenau...

Über das Vermögen der Robullienhändlerin Maria Theresia Siegemund geb. Senold...

am 22. September 1921, vormittags 10 Uhr in der Sächsischen Gastwirtschaft in Kühnhaide...

1. Blatt 8, nach dem Grundbuche 1 Blatt 4, 2. Nr. 10...

2. Blatt 45, nach dem Grundbuche 1 Blatt 10, 9 Nr. 10...

3. Blatt 157, nach dem Grundbuche 40, 6 Nr. 10...

Die Einlage der Mitglieder der Erdengemeinschaft zwangsweise verweigert werden.

Recht auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung...

Zu den hiesigen Handelsregistern sind heute folgende Einträge bewirkt worden:

a) auf Blatt 609 für den Stadtbezirk Pirna: Die Firma Annas-Expedition...

b) auf Blatt 407 für den Stadtbezirk Pirna: Die Firma Bau- und Grundstücks-Gesellschaft...

c) auf Blatt 587 für den Stadtbezirk Pirna: Die Firma Günther & Hartmann...

Im hiesigen Genossenschaftsregister sind heute folgende Einträge bewirkt worden:

a) auf Blatt 19, betr. die Pausenoffenschaft Heidenau...

b) auf Blatt 37, betr. die Pausenoffenschaft Heidenau...

Das Sparfassenbuch Nr. 81 Remtau...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle eines besetzten Polizeivertreters zu besetzen, dem die Leitung der Kriminalpolizei obliegen wird...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle Inspektors im städtischen Krankenhaus...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle Inspektors im städtischen Krankenhaus...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle Inspektors im städtischen Krankenhaus...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Die Stelle Inspektors im städtischen Krankenhaus...

Neubesetzung einer Polizeivertretung

Sächsische Landesbibliothek

Bescheid der vom 23. Juli bis 6. August im Beschlusse ausgefallenen Neuzugaben...

I. Allgemeine und sprachliche Geographie: Duffin, Rugebolen. (H. Tur. 12104.) - Pleuro, Reimold der Kaiserin Sophie...

II. Deutsche Geschichte und Geographie: Albert, 800 Jahre Freieburg im Kreisgau 1120-1920. (H. urh. Germ. 600m.)...

III. Theologie, Philosophie u. Unterrichtsweissen: Bauer, Die neuere protestantische Theologie. (1917.) (Theol. ev. dogm. 628 p.)...

IV. Staatswissenschaft: Heller, Die Grundprobleme der theoretischen Volkswirtschaftslehre. (Polit. 2567 d.)...

V. Mathematik, Naturwissenschaft: Poczta, Mathematik des Gebirgs- und Jagdlands. (1920.) (Merat. 378 m.)...

VI. Sprache u. Literatur: Scott, The imitation of Cicero. (1910.) (Ling. Lat. 8331.) - Berger, Ein Schüler...

657h.) - Dvids Verwandlungen. In Stungen über von Dulle. (1898.) (Lit. Rom. 1864 pm.)...

VII. Kunst: Baum, Gotische Schwedens. (Art. pl. 1483 m.) - Cognier, Les Independants 1884 bis 1920. (Biogr. art. 10921.)...

VIII. Musik: Du Roulin-Gedart, Hans v. Bülow. (Mus. A. 637 st.) - Leichtenstitt, Analyse der Chopinischen Klavierwerke. I. (Mus. A. 639 y.)...

IX. Schriftliche: zur Bonzen: Neue Vorgeschichte. (1920.) (Mag. 158, 6.) - Hellweg, Die Kugeltabelle im Einzel und Band. (1919.)...

X. Weltkrieg und Kriegsgeschichte: von Freitag-Rothemann, Herrführung im Weltkriege. I-II. (1920.) (H. univ. B. 1375 xx.)...

Jahresberichte der Sächsischen Gewerbe-Aufsichtsbeamten für 1920.

Die Arbeitsszeit ist im Laufe des Berichtsjahres entsprechend den starken Schwankungen der Wirtschaftslage und des Beschäftigungsgrades...

nicht einzelne Tarife auch nach dieser Richtung Bestimmungen enthalten. Klagen über mangelnde Ausübung der Freiheit...

Die Regelung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den einzelnen Betrieben war der Erfolg des Betriebsratsgesetzes...

Über den Stand der Ausarbeiterselbsttätigkeit im Lande sei folgendes mitgeteilt: Nach den Angaben der Einzelbetriebe wurden in allen Regierungsbezirken 1920: 41179 Arbeiter...

Über 16 Jahre alte Arbeiterinnen wurden 1920 in den Fabriken und den gewerbetätigen gleichgestellten Anlagen reichlich 263 000 beschäftigt...

B. Arbeiterinnen. Über 16 Jahre alte Arbeiterinnen wurden 1920 in den Fabriken und den gewerbetätigen gleichgestellten Anlagen reichlich 263 000 beschäftigt...

Die Arbeitsszeit ist im Laufe des Berichtsjahres entsprechend den starken Schwankungen der Wirtschaftslage und des Beschäftigungsgrades...

Die Arbeitsszeit ist im Laufe des Berichtsjahres entsprechend den starken Schwankungen der Wirtschaftslage und des Beschäftigungsgrades...

Die Arbeitsszeit ist im Laufe des Berichtsjahres entsprechend den starken Schwankungen der Wirtschaftslage und des Beschäftigungsgrades...

2 % über 1913. Die Hauptleistung in der Arbeiterinnenzahl gegen das Vorjahr (um reichlich 37 000) ist in der Textilindustrie zu verzeichnen...

Die Arbeitsszeit war im allgemeinen jener der männlichen Arbeiter angelehnt, ungeeignete Beschäftigung bisweilen noch zu bezeichnen...

C. Jugendliche Arbeiter. Die Gesamtzahl der jugendlichen Arbeiter (einschließlich der Kinder unter 14 Jahren) ist gegen das Vorjahr um reichlich 11 000 geblieben...

Der allgemeine Bericht gibt dann in einem weiteren Abschnitte ausführliche Mitteilungen über den Stand der Arbeiter vor Wirtschaft und in einem dritten Abschnitte über wirtschaftliche und sittliche Zustände der Arbeiterbevölkerung...

Tatsach folgen die einzelnen Einzelberichte der Gewerbeaufsichten der fünf Kreisamtmannschaften Sachsen und eine Anzahl Listen und Tabellen, die Gewerbeaufsicht für den Provinz Sachsen betreffen.

Table with 5 columns: Telegraphische Nachrichten, 22. 7., 23. 7., 24. 7., 25. 7. Lists various telegrams and their contents.

Table with 2 columns: Berlin, 22. Juli. Debitentart. Lists various debit entries and amounts.

Table with 2 columns: B. Arbeiterinnen. Lists various statistics for female workers.

Dresdner Börse, 22. Juli 1921.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staatspapiere, Bergische Eisenwerke, and others.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Bergische Eisenwerke, Chemische Werke, and others.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Bergische Eisenwerke, Chemische Werke, and others.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Bergische Eisenwerke, Chemische Werke, and others.

Die den einzelnen Wertpapieren vorgelegten Ziffern bedeuten die Zinssätze, die nachfolgenden die Prozentzahl der letzten Dividenden.

Volkswirtschaftliches.

Rückgabe deutschen Eigentums in Amerika.
Amerikanische Rechtsanwälte treten in letzter Zeit vielfach an die deutschen Firmen mit dem Angebot heran, sie bei der Rückgabe ihres in den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten Eigentums zu unterstützen. Eine Annahme solcher Angebote erscheint zurzeit verfrüht. Die Frage, ob und inwieweit die Vereinigten Staaten von Amerika das beschlagnahmte deutsche Eigentum zurückgeben werden, steht zurzeit noch vollständig offen. Ebenso ist die Frage noch nicht geklärt, ob die Vereinigten Staaten von Amerika nicht doch noch wesentliche Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages übernehmen, wobei eine Rückzahlung des deutschen Eigentums nicht erfolgen

würde und die deutschen Staatsangehörigen mit ihren Entschädigungsansprüchen an das Reich verwiesen werden würden. Es ist daher zurzeit noch gar nicht zu beurteilen, ob eine Inanspruchnahme amerikanischer Rechtsanwälte zwecks Rückzahlung des deutschen Eigentums überhaupt notwendig ist. Aus diesem Grunde dürfte es sich empfehlen, die zahlreich eingehenden Angebote vorläufig abzulehnen.

* **Künftige Berliner Kurse vom 23. Juli.** 5% Deutsche Reichsanleihe 77,50, 4% Deutsche Reichsanleihe 79,50, 3 1/2% Deutsche Reichsanleihe 69,60, 3% Deutsche Reichsanleihe 76,25, 3% Sächsische Rente 56,90, Hamburger Wertpapiere 170,00, Danja Dampfschiff 279,75, Norddeutscher Lloyd 150,125, Vereinigte Elektrizität 499,00, Bank für Braunkohle 310,00, Deutsche Bank 300,00, Diskonto Kommandit 263,00, Dresdner Bank 214,00, Leipziger

Kreditanstalt 193,00, Deutsche Bierbrauerei 315,00, Rabbiner 407,00, Bergmann Metall 315,50, Eisenwerk 899,00, Bochumer Gußstahl 518,00, Carlomagno Lothar 530,00, Chem. Werke 500,00, Chemischer Blumenturm —, Daimler Motoren 257,00, Deutsch-Luxemburger 382,50, Deutsche Erdöl 856,00, Deutsche Gußstahl 329,00, Deutsche Ion- und Steingang 450,00, Deutsche Wollen 584,75, Donnersmühl 640,00, Dresdner Maschinen 517,00, Eisenwerke 350,00, Gelsenkirchener Bergwerk 399,00, Th. Göttschmidt 729,00, Göttsche Maschinen 549,50, Göttsche Waggonfabrik —, Harpener Bergwerk —, Hartmann Maschinen —, Kaiser Eisen —, Hülshorst 340,00, Köchler Garten 335,00, K. Pöschel & Co. 488,00, Kuylenstierna 560,00, L. A. John-Klein 330,00, Kuba Porzellan 868,00, Langhammer 575,00, Lohndruck 341,25, Ludwig

Röwe & Co. 452,00, Ludau & Steffen 334 1/2, Rühl, Raschel 763,50, Rührberger Optiken 430,00, Oberhiesl, Eisenbahn 309,00, Oberhiesl, Eisenindustrie 370,00, Pöschel Bergwerk 841,00, Plauener Spinnerei 378,00, Hermann Pöge 329,00, Rheinische Metallindustrie 460,00, Rodig 492,00, Rosenfeld Porzellan 832,00, Sächsischer 348,00, Sächs. Kartonnagen 408,00, Sächs. Gußstahl 830,00, Sächs. Kammer 652,00, Sächs. Metall 340,00, Schubert & Salzer 618,00, Fritz Schulz jr. 456,00, Sed Wäpplbau 530,00, Siemens Glas 665,00, Wandbetonwerke 790,00, Weiser-Klein 398,75, Wundt 647,00, Zeiß-Jena 410,25.

Fortsetzung meines

Saison-Ausverkaufs

in allen Abteilungen zu den bekannten außerordentlich herabgesetzten Preisen

Schlesinger

König - Johann - Strasse 6-8

3583

Beauten-Anwärter für die Verwaltungsabteilung sofort gesucht. Besoldung nach Gruppe IV der Stellenordnung. Gesuche mit Unterlagen bis 30. dieses Monats einzureichen. 3579
Stadtrat Dippoldiswalde.

Gegenbuchführer für die Stadtkasse zum baldigen Antritt gesucht. Besoldung nach Gruppe 6 der staatlichen Besoldungsordnung, Ortsklasse C.
Im Rasen- und Rechnungswesen erfahrene, mindestens 25 Jahre alte Bewerber wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis 5. August d. J. einreichen. 3581
Der Rat der Stadt.

Am der hiesigen 8klassigen Volksschule ist baldigst eine ständige Lehrerstelle zu besetzen.
Sollt nach der Besoldungsordnung, Ortsklasse vorläufig C. Bewerber mit musikalischer Befähigung werden bevorzugt.
Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Unterlagen werden umgehend erbeten. 3360
Rühredorf b. Chemnitz, am 15. Juli 1921.
Der Gemeinderat.

Witt's Bandagenhaus
Erstes Spezialhaus für feine Bandagen, gefügt, nur zu haben
Bautstr. 17. 3566

Land-Feuerspritze 3582
für Bespannung, Druckhöhe bis 18 Meter, als überzählig sofort zu verkaufen. Preis 2500 Mark.
Gemeinde Ananthain b. Leipzig.

Bekanntmachung.
Gemäß Gesellschaftsbeschlusses vom 20. Juni 1921 ist die Liquidation unserer Firma beschloffen worden.
Zum Liquidator wurde Herr Robert Seidel, Dresden-N., Liebigstr. 4, bestellt. Etwaige Ansprüche sind anzumelden bei der **Textilarbeitsgemeinschaft Sachsen G.m.b.H. in Liquidation.** 3488
Dresden-A., Liebigstr. 4.

Göhliser Windmühle
Max Heide
Schönster Ausflugsort!
Strecke 20 Meilen
Dresden-N., Liebigstr. 4.

Billige Preise.
COGNAC, RUM, KORN echter reiner feinsten Marken
LIKÖRE große Auswahl bester Hersteller
SÜSSWEINE naturreiner Tokayer Ausbruch, Portwein, Malaga, Tarragona
ROTWEINE naturreine Schildegewische von Bordeauxweinen
WEISSWEINE naturreine Hochgewichte feiner Rhein- und Moselweine
C. SPIELHAGEN
Wein-, Spirituosen-Großhandlung
Dresden,
Hauptgeschäft Annenstr. 9, Filiale Bautzner Str. 9.
Wiederverkäufer Rabatt. 3387

Radrennen
Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr
Gr. Germania-Preis in 2 Läufen zu je 50 km.
Bauer-Berlin, Junghanns-Chemnitz, Müller-Köln, Walthour-Amerika, Weiss-Gr.-Auheim.
Berufsliegerrennen.
Meisterschaften des Bundes Deutscher Radfahrer und des Sächsischen Radfahrer-Bundes.
Änderung behält sich die Leitung vor. 1183
Für die Verbesserung der Wettfahrerkarte Extrapreis von M. 3000.—, gestiftet von Herrn Hilmar Schmidt, Inh. von Halgachs Neue Pilsner Bierhallen.

Juwelier Carl Frötschner
Dresden-A. König-Johann-Str. Ecke Schloßplatz 8.

Luft- und Wasserkissen
Fieberthermometer
Fiebertabellen
Urinflaschen
Unterschieber
Eisbeutel
Kühlapparate
Nachtlampe
Einnehmgläser
Bett-Tassen
Irrigatorien
Spritzen aller Art
Augenbadgläser
Billrohbatist
Guttapapier
Unterlagen 2745

Feinkost-Margarine
Marke  Zwillinge
Hervorragend! Versuchen Sie!
Zu haben in unseren Geschäften und bei unseren Ausfahrern
Dresdner Molkerei 3158
Gebrüder Pfund
Bautzner StraÙe 79/81. Fernspr. 25246.

Café Hülfer
Konditorei
Inh. F. Hülfer
F. Hülfer 20 173

Zahn-Praxen
im Annehof
Annenstr. 23/25
Größt. Special-
Nervösen
u. Überempfindlichen
vertrauensvoll.

Treuhand-Bank
für Sachsen Aktien-Gesellschaft
Dresden · Ringstraße 64
— nahe dem Pirnaischen Platz —
Gegründet 1902 654
Vermögensberatung u. -verwaltung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Scheckverkehr : : Stahlkammer
Annahme verzinslicher Bareinlagen

Erstklassiges Bestellungs- und Versand-Geschäft
Café Hülfer
Konditorei
Dresden-A., Prager Straße 48 Part. u. 1. Etage
Lese-, Spiel- und Billard-Säle.
Echte Biere und Weine. 79

Sächsische Staatszeitung
Einzeln Nummern 20 Pf.
in Dresden-N. in der Geschäftsstelle Große Zwingerstraße 16,
beim Bahnhofsbuchhändler im Hauptbahnhof, Prager Straße 44 und Feleibridg-Seebrücke (Verkehrshauschen),
beim Buchhändler G. Heinke, Annenstr. 12a, Amalienstr. 2 und Pirnaischer Platz (Verteilerhäuschen).

Vereinshaus Zinzendorfstr. 17.
Internationaler Esperanto-Vorkongress
Dresden, vom 27. — 30. Juli.
— Geschäftsstelle: Hauptstraße 38. —
Donnerstag, 28. Juli, abends 6 Uhr (Einl. 5 1/2 Uhr).
Eintritt frei!
Öffentliche Versammlung: Esperanto-Ansprachen von Vertretern der 21 anwesenden Nationen.
Festvortrag: (deutsch) „Esperanto, eine Forderung der Zeit“. Ref.: Prof. Dr. Ledermann, Nürnberg.
Freitag, den 29. Juli, abends 7 Uhr
Gesangs- und Deklamationsvorträge, Theater und **Ball.**
Ziert die Häuser während der Kongressstage durch Flaggenschmuck! 3589

Tageskalender.
Sonntag, 24. Juli.
Staatstheater.
Opernhaus.
Bis 20. Aug. geschlossen.
Schauspielhaus.
Bis 3. Sept. geschlossen.
Albertheater.
Bis 31. Aug. geschlossen.
Residenztheater.
Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung.

Familiennachrichten.
Vermählt: Dr. Anhaltstadt Dr. Walter Heinel mit Frä. Erni Grebe in Dresden; Dr. Paul StraÙe in Bielefeld mit Frä. Katharina Seibemann in Dresden. — **Gehehen:** Frau Elise Köhler geb. Doart (46 J.) in Dresden; Dr. cand. jur. Fritz Weller (21 J.) in Dresden; Dr. Landwirt Arno Schumann (36 J.) in Obergörsch; Dr. Eisenbahn-Oberinspektor Friedrich Oskar Hamm in Dresden; Frau Marie verw. Kirchbach in Dresden; Dr. Franz Weger (78 J.) in Dresden-N.; Dr. Max Steyer, Bergarbeitermeister (53 J.) in Dresden; Frau Ida Rohlfeld geb. Dammig in Dresden; Dr. Reichsgerichtsrat a. D. Julius Gidelbaum in Leipzig; Dr. Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Otto Leißner (62 J.) in Leipzig.